

# Wir sind



---

Rundbrief

Nr. 13 - Februar 2016

*Liebe DaBEI-Mitglieder,*

Januar, Februar, März, April, die Jahresuhr steht niemals still. Mai, Juni, Juli, August weckt in uns allen die Lebenslust. September, Oktober, November, Dezember und dann, und dann fängt das Ganze schon wieder von Vorne an? Geht es Euch auch so? Aber Kopf hoch und weiter geht's im neuen Jahr! Auch in diesem Jahr wollen wir Euch wieder gut informieren und starten mit einem Rundbrief voller Ein- und Ausblicken. Wir freuen uns auf ein gemeinsames Jahr mit Euch!

*Eure DaBEI e.V. Redaktion Nicole Kraft & Steffi Idler*

---

## INHALT

<b>Aktuelles über und bei uns</b>	<b>2</b>	<b>W – wie Wissen!</b>	
		▪ Fortbildungen	<b>20</b>
<b>Auf einen Blick – Neues aus Brandenburg</b>		▪ Fachveranstaltungen	<b>20 - 21</b>
▪ Aufgabenheft: „Perspektiven für die Kindertagesbetreuung in Brandenburg“	<b>3 - 4</b>	<b>NEU – Integration von Flüchtlingen</b>	
▪ KiTa Zoom	<b>5</b>	▪ Fachtag & Fortbildungen	<b>21 – 24</b>
▪ NUBBEK-Brandenburg	<b>6 - 8</b>	▪ Broschüren	<b>24 - 26</b>
		▪ DVD	<b>26 - 27</b>
<b>Kita im Fokus von Politik, Wissenschaft, Recht, Gesellschaft und Forschung</b>		▪ Organisation und Verwaltung	<b>27</b>
▪ Tarifeinigung TVÖD SuE	<b>9 - 10</b>	<b>Kita aktuell</b>	
▪ Länderreport Frühkindliche Bildungssysteme 2015	<b>10 - 16</b>	▪ Mediathek	<b>27 - 29</b>
▪ Bundeskitagesetz	<b>16 - 18</b>	<b>Kita Organisation und Verwaltung</b>	
▪ Konferenz Frühe Bildung lohnt sich	<b>18 - 19</b>	▪ Giftpflanzen	<b>29</b>
		▪ Bundesfreiwilligendienst für Flüchtlinge	<b>30</b>
<b>Kita Praxis</b>		<b>Ausblick – Zu guter Letzt</b>	
▪ Auslegungshilfe zur Finanzierung von Kindertagesstätten in Brandenburg	<b>19</b>	▪ Bundesprogramm Qualität vor Ort	<b>30</b>

## **Rück- und Ausblick**

Im Rückblick war das Jahr 2015 ein gutes DaBEI-Jahr. Bis zum Jahresende konnten wir insgesamt 58 Mitglieder zählen. Wir begrüßen ganz herzlich beim DaBEI e.V. die Gründungsinitiativen „Verein für Waldorfpädagogik Barnim e.V.“ und die „Minikita Schöneiche“, die Kita „Villa Kunterbunt“ von der Kindervereinigung Frankfurt (Oder) e.V., den Käferlein e.V. aus Hohen Neuendorf, die Kindertagesstätte „Kleeblatt“ von A-Fi-Neu gemeinnützige GmbH und die „Kita Wilhelmina“ aus Eisenhüttenstadt. Und im neuen Jahr gibt es gleich noch etwas zu feiern. Wir begrüßen unser 60. DaBEI-Mitglied, die Waldzwerge des Waldkindergartens Falkensee e.V. Schön, dass Ihr alle dabei seid!

Natürlich möchten wir in diesem Rundbrief auch noch mal auf unseren 6. Fachtag in Frankfurt (Oder) zurückblicken. Mit insgesamt 42 Teilnehmer\_innen konnten wir am 06. November 2015 unseren 6. Fachtag starten. Alle haben den Weg nach Frankfurt (Oder) in die Kindertagesstätte „Spatzenhaus“ gefunden, auch wenn die Baustelle in Frankfurt (Oder) das verhindern wollte. Dann also ging es nach einer kleinen Stärkung los. Intensiv wurde in den Arbeitsgruppen zu folgenden Themen gearbeitet: Kita-Verwaltung und – Organisation, Aktuelle Probleme aus der Praxis des Kita-Rechts und der Umsetzungsleitfaden Bundeskinderschutzgesetz für kleine Kitas. Wir danken ganz herzlich den Referent\_innen Sandra Ohl vom DaKS e.V., Stefanie Raupach und Nicole Kraft vom DaBEI e.V. und Herrn Dr. Konstantin Krukowski aus der Kanzlei Dombert in Potsdam für Ihr Engagement, kleine Kita-Träger und Elterninitiativen in Brandenburg zu unterstützen. Wir hoffen, dass es allen gefallen hat und Ihr viele neue Informationen und Anregungen mit nach Hause bzw. in Eure Einrichtungen nehmen könntet.

Auch wollen wir uns ganz herzlich bei der BAGE e.V. bedanken. Die BAGE konnte und wollte uns im letzten Jahr wieder finanziell bei unseren Fachtag unterstützen. Vielen lieben Dank!

Und weil es letztes Jahr so schön war, freuen wir uns, auch dieses Jahr für Euch und alle kleinen freien Träger in Brandenburg ein Vernetzungstreffen anzubieten. Geplant ist der 18.11.2016. Streicht Euch diesen Tag also schon mal fett in Euren Terminkalender an. Gern nehmen wir Eure Themenwünsche für das Vernetzungstreffen entgegen. Wie immer ist unsere Frage an Euch: Welche Themen interessieren Euch? Wir kümmern uns dann um entsprechende Dozenten\_innen. Wir freuen uns auf Eure Themenvorschläge!

Natürlich stellt sich in diesem Zusammenhang auch wieder die Frage nach dem „Wo“? Daher unsere bescheidene Frage an Euch, liebe Mitglieder: Wer kann und würde dem DaBEI e.V. seine Einrichtung & Räumlichkeiten für das Vernetzungstreffen zur Verfügung stellen? Wer will, wer hat noch nicht? Freiwillige vor! Wir freuen uns auf zahlreiche Angebote und nehmen diese gern per Telefon oder E-Mail entgegen.

Auch bieten wir in diesem Jahr wieder ein gut geschnürtes Paket an Fortbildungen an. Wer unseren Flyer noch nicht in den Händen gehalten hat, kann es gern noch tun. Die Anmeldefristen sind bereits gestartet und gern nehmen wir Eure Anmeldungen entgegen. In diesem Jahr bieten wir Euch wieder eine Fortbildung zum Thema „Der Verein als Kita-Träger“ an. Und ganz NEU im Programm ist das Thema „Kita-Organisation und – Verwaltung“, welches beim Fachtag einen regen Zuspruch fand. Wann und wo und findet Ihr auf unserer Seite <http://www.dabei-brandenburg.de/downloads/flyer-fortbildungen-dabei-2016.pdf>

**Aufgabenheft: "Perspektiven für die Kindertagesbetreuung im Land Brandenburg"**

Rund 1.200 pädagogische Fachkräfte, Kitaleitungen, Trägervertreter sowie Vertreter aus Land-, Kreis- und Kommunalverwaltungen haben an den Regionalkonferenzen "Perspektiven für die Kindertagesbetreuung im Land Brandenburg" im Frühsommer 2015 teilgenommen. Die vielfältigen Themen der mit Bildungsminister Günter Baaske durchgeführten Regionalkonferenzen sind auf 96 Seiten und mit 67 Aufgaben in einem „Aufgabenheft“ von der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege im Land Brandenburg dokumentiert und zusammengefasst.

Die Ergebnisse aus den Konferenzen sind entlang verschiedener Themenbereiche systematisiert und fassen die Problembeschreibungen, Lösungsansätze und Diskussionsergebnisse aus Sicht der Kita-Leiter\_innen, pädagogischen Fachkräfte, Trägervertreter\_innen, Vertreter\_innen aus Politik und Verwaltungen zusammen. Dabei spielten nicht nur Fragen um eine ausreichende Personalbemessung und eine verbesserte Leitungsfreistellung eine Rolle, sondern auch die langen Öffnungszeiten der Einrichtungen und zunehmenden Betreuungszeiten der Kinder. Ebenso nahmen Themen der Sachkostenausstattung, der Finanzierung und der komplexen Finanzierungssystematik sowie die Auswirkung der entsprechenden Regelungen einen großen Raum ein. Auch die Herausforderungen in der Arbeit mit Kindern mit besonderen Bedarfen und die Aufnahme von Flüchtlingskindern wurden in den Diskussionsrunden angesprochen.

Mit dem nun vorliegendem „Aufgabenheft“ sollen künftige Dialoge rund um Fragestellungen und Themen der strukturellen Qualität in den Kindertagesstätten sowohl auf Landes- als auch auf kommunaler Ebene unterstützt werden. Das

„Aufgabenheft“ wurde im Dezember 2015 an die Mitglieder des Bildungsausschusses des Landtages offiziell überreicht.

**Hier erhaltet Ihr einen Überblick der Themen als Schlaglichter ohne Anspruch auf Vollständigkeit:**

- „Bei der Betreuungs- bzw. Versorgungsquote fahren wir einen Mercedes, beim Betreuungsverhältnis einen Trabant“ – so brachte es eine Kita-Leiterin stellvertretend für die vielen anderen Diskussionsbeiträge auf den Punkt. Die hohe Belastungssituation in den Kitas wie auch der einzelnen Fachkräfte aufgrund des derzeitigen Personalschlüssels wurde immer wieder anschaulich geschildert. Deutlich wurde, dass die für diese Legislaturperiode angekündigten Verbesserungen der Personalschlüssel nicht ausreichen, um spürbare Entlastung herbeizuführen. Erzieher\_innen benötigen mehr Zeit für die individuelle Betreuung der Kinder, um den Bildungsauftrag im geforderten Maß gerecht werden zu können. Lange Betreuungszeiten der Kinder und lange Öffnungszeiten der Einrichtungen tragen zu einer weiteren Verschlechterung des Fachkraft-Kind-Verhältnisses bei.
- Die Aufgabenvielfalt von Kita-Leiter\_innen und die dafür zur Verfügung stehenden Zeiteile standen im Fokus der Diskussion um die praktische Relevanz und Umsetzbarkeit der pädagogischen und organisatorischen Leitungsaufgaben. Forderungen zur Leitungsfreistellung reichten von mindestens einer Verdoppelung bis hin zur vollständigen Freistellung der Leitungskräfte für die vielfältigen Leitungsaufgaben. Dabei bedarf es einer Klarstellung der Finanzierung des organisatorischen Leitungsteils. Laut Kita-Gesetz liegt die Verantwortung

für die organisatorische Leitungsfreistellung bei den Trägern und damit in der (Fehlbedarfs-)Finanzierung durch die Kommunen. Der Gesetzgeber geht zudem von gleichen Anteilen bei pädagogischem und organisatorischem Leitungsanteil aus.

- Die regional unterschiedliche Auslegung des Kita-Gesetzes, der Betriebskosten-Nachweisverordnung und Fragen zur Anerkennung von Betriebskosten (organisatorische Leitungsfreistellung, Fortbildung der Fachkräfte, pädagogische Spielmaterialien, Qualitätsmanagement, Reinigung, Versorgung u.v.m.) nahmen einen großen Raum bei den Problemschilderungen ein. Nöte zur Qualitätsentwicklung und -sicherung sowie die häufige Unterfinanzierung von Sachkosten wurden von vielen Einrichtungs- und Trägervertretern an Beispielen veranschaulicht und ausgeführt.
- Die bestehende Finanzierungssystematik sowie die aktuellen rechtlichen Regelung wurden mehrfach in Frage gestellt. In Verbindung mit dem Konnexitätsprinzip („Wer bestellt, der bezahlt“) resultieren die dargelegten Finanzierungsprobleme aus einem „Verschiebebahn- hof“ der Finanzierungsverantwortung. Die zu erwartende Komplexitätserweiterung des Kita-Gesetzes verdeutlicht, dass der Dialog für eine Überprüfung und Neujustierung der Finanzierung für Träger von Kindertageseinrichtungen weiter fortzuführen ist.

### Erste Perspektiven für Veränderungen

- Einrichtung einer landesweiten Arbeitsgruppe, die eine **Empfehlung für Qualitäts- und Betreuungsstandards** entwickelt, damit zukünftig ein angemessener Kostenausgleich sowohl für Kommunen als auch für freie Träger erfolgt. Diese Empfehlung soll Orientierung bieten, Unsicherheiten und (Rechts-)Streitigkeiten bei der

Auslegung des Kita-Gesetzes und der Kita- Betriebskosten-Nachweisverordnung abbauen.

- Einrichtung einer Arbeitsgruppe unter Beteiligung des Ministeriums, die eine **Muster- Elternbeitragsatzung** erarbeitet. Hintergrund sind die kommunal sehr unterschiedlichen Ausgestaltungen der Höhe und der Berechnungsgrundlagen, um der gesetzlichen Vorgabe nachzukommen. Auch diese Empfehlung soll als Orientierungshilfe für kommunale Entscheidungsträger und örtlichen Verwaltungen bei der Ausgestaltung und Fortentwicklung der Elternbeitragsatzungen /-ordnungen dienen.

### Ergebnisse aus den“ Kita-Sprung-Aktionen“

Alle Teilnehmer\_innen hatten die Möglichkeit zu wählen, welche Schritte der personellen Verbesserungen in dieser Legislaturperiode in welcher prioritären Reihenfolge umgesetzt werden sollen. Insgesamt zeigte sich folgendes Ergebnis.

- Knapp 43% votierten dafür, als ersten Schritt eine Verbesserung der Freistellung für pädagogische Leitungsaufgaben um 0,125 VZE (unabhängig von der Einrichtungsgröße) vorzunehmen.
- Rund 42,2% befanden eine weitere Personalschlüsselverbesserung im Krippenbereich als zweiten Schritt als notwendig.
- Als dritter Schritt ist aus Sicht der Teilnehmer\_innen die Verbesserung der Personalbemessung für Kinder im Alter von 3 Jahren bis Schuleintritt notwendig.

Das Aufgabenheft kann als gedrucktes Dokument gegen eine Versandkostenpauschale von 2,00 € pro Heft unter [info@liga-brandenburg.de](mailto:info@liga-brandenburg.de) bestellt werden und steht als Download zur Verfügung:

<https://www.liga-brandenburg.de/Aufgabenheft-Perspektiven-fuer-die-Kindertagesbetreuung-im-Land-Brandenburg-875166.pdf>

## **KiTa ZOOM: Dialogveranstaltungen auf Landesebene und Stand in den Modellregionen**

### **Stand in den Modellregionen**

Die unterschiedlichen Projektphasen in den Modellregionen Potsdam, Landkreis Märkisch-Oderland und Brandenburg/Havel sind abgeschlossen. Eine Präsentation der bisherigen Ergebnisse aller Modellregionen im Überblick fand bereits im Juni 2015 im Rahmen des Landes-Kinder- und Jugendhilfeausschusses statt (vgl. Rundbrief 12). Die Ressourcenkalkulation der Bertelsmann Stiftung für gezielte Fragestellungen zur Weiterentwicklung der Kindertagesbetreuung im Land Brandenburg wird im ersten Quartal 2016 erwartet. Grundlage bildet dabei die zu realisierende Qualität, welche auf den in den Fokusgruppen erstellten Qualitätspapieren für gute Kitas basiert. Eine abschließende Publikation wird voraussichtlich Handlungsempfehlungen zur Weiterentwicklung und zum qualitativen Ausbau der Kindertagesbetreuung im Land Brandenburg enthalten.

### **Dialogveranstaltungen auf Landesebene**

Der mit dem Projekt einhergehende Landesdialog wurde kontinuierlich fortgeführt, leider nur unter geringer Beteiligung von kommunalen Vertretern. Weitere Dialogrunden fanden im November 2015 und Februar 2016 statt, bei denen wir für Euch mit dabei waren. Im Ergebnis aller Dialogrunden soll eine Empfehlung zur Weiterentwicklung des Kita-Gesetzes erarbeitet werden. Fraglich ist derzeit noch, wie dieser Dialog nach Beendigung des Projektes fortgeführt werden kann. Das Projekt KiTa ZOOM endet im März 2016. Die Abschlussveranstaltung ist für den 14. April 2016 in der Brandenburgischen Staatskanzlei geplant.

### **Leitungs-AG**

Die bereits im Frühjahr 2015 gegründete „Arbeitsgruppe Kita-Leitung“ bestehend aus Kita-Leiter\_innen, Fachberater\_innen, Trägervertreter\_innen und Verbänden traf sich im vergangenen Jahr insgesamt fünf Mal. Ausgehend von den in Brandenburg bereits vorhandenen „Empfehlungen zum Aufgabenprofil von Kita-Leitung“ wurde an einem Überblick der Leitungsaufgaben sowie der dafür notwendigen zeitlichen Ressourcen gearbeitet. Die Arbeitsgruppe wird von Frau Dr. Christa Preissing und Frau Katrin Macha vom Institut INA geleitet und soll eine Grundlage zur Ressourcenbemessung für Aufgaben von Kitaleitungen erstellen.

Parallel dazu beschäftigt sich der Unterausschuss Kita des Landes-Kinder- und Jugendhilfeausschusses seit Sommer 2015 ebenfalls mit der Überarbeitung des „Aufgabenprofil Kitaleitung“ von 1999. Die Koordination der dafür gebildeten Arbeitsgruppe liegt beim Paritätischen Landesverband. Ziel ist es, im Frühsommer 2016 eine Überarbeitung des Papiers in Form eines Entwurfs für den LKJA vorzulegen. Bisher geführte Diskussionen in der Praxis und im Unterausschuss verdeutlichen, dass z.B. eine Präzisierung zur Zuordnung von Verwaltungs- bzw. pädagogischen und organisatorischen Aufgaben sinnvoll scheint. Um das neue Empfehlungspapier möglichst an der Realität gegenwärtiger Aufgaben und Verantwortungsbereiche von Kita-Leiter\_innen zu erstellen, ist die Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe der AG-Kita-Leitung aus dem Projekt KiTa ZOOM verabredet worden. Dies soll sicherstellen, dass Ergebnisse aus beiden Arbeitsbereichen kompatibel für die Praxis nutzbar werden und eine zukünftige Orientierung darstellen.

## NUBBEK-Brandenburg

Im November 2015 wurden die Ergebnisse der NUBBEK-Studie „Brandenburg im Vergleich zur Nationalen Untersuchung zur Bildung, Betreuung und Erziehung in der frühen Kindheit“ durch Prof. Dr. Tietze im Ausschuss für Bildung, Jugend und Sport des Landtags Brandenburg vorgestellt. In der vorliegenden Untersuchung wurden verschiedene Aspekte der Bildung, Betreuung und Erziehung im frühen Kindesalter an einer Brandenburger Stichprobe untersucht und mit den Gegebenheiten in der bundesweiten Nationalen NUBBEK-Studie verglichen.

In die bundesweite NUBBEK-Studie wurden rund 2000 2- und 4-jährige Kinder mit ihren Familien aus 32 Gebietseinheiten in acht Bundesländern, darunter Brandenburg, einbezogen. Da die Teilstichproben aus den einzelnen Bundesländern nicht repräsentativ für das einzelne Bundesland sind, hat sich das Land Brandenburg zu einer Zusatzstudie mit einer Aufstockung der Stichproben entschlossen. In einer Doppelzuordnung wurden die zusätzlich erhobenen Brandenburgischen Stichprobeneinheiten und die vorhandenen Stichprobenanteile aus NUBBEK-Gesamt zu einer Brandenburg-Stichprobe zusammengefasst.

### Übergreifende Fragestellungen der Brandenburger Studie waren insbesondere:

- Gibt es Unterschiede in der pädagogischen Qualität in Kindertageseinrichtungen bzw. Kindertagespflegestellen beim Vergleich von NUBBEK-Brandenburg mit NUBBEK-Gesamt?
- Gibt es Unterschiede zwischen Brandenburger Eltern und Eltern der NUBBEK-Gesamtstichprobe bezüglich der Beurteilung und Zufriedenheit bei der außerfamiliären Betreuung?
- Unterscheiden sich die Brandenburger 2- und 4-jährigen Kinder in ihrem Bildungs- und Entwicklungsstand von den Kindern der NUBBEK-Gesamtstichprobe?

Qualitätsmerkmale in Betreuungseinrichtungen wurden in drei Bereichen unterschieden: **Strukturqualität**, **Orientierungsqualität** und **Prozessqualität**. Zur **Strukturqualität** gehören Merkmale des pädagogischen Personals wie Qualifikation, Alter und Berufserfahrung. So liegt das Durchschnittsalter der Brandenburger Erzieher\_innen bei ca. 45 Jahren und im Mittel bei einer Berufserfahrung ca. 24 Jahre. Sie sind im Schnitt 4 Jahre älter als der Gesamtdurchschnitt der NUBBEK-Stichprobe und verfügen über durchschnittlich 6 Jahre mehr Berufserfahrung. 89% der befragten Gruppenleitungen in den Brandenburger Einrichtungen haben eine Erzieherausbildung und rund 7% eine pädagogisch ausgerichtete Fachhochschul- bzw. Hochschulausbildung. Verglichen wurden ebenfalls Gruppengröße, Personal-Kind-Schlüssel und Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund. Die beobachtete Gruppengröße besteht Mittel aus 20 Kindern und fällt damit statistisch signifikant höher aus als der Wert von NUBBEK-Gesamt mit 16,2 Kindern. Der Personal-Kind-Schlüssel liegt in den Brandenburger Einrichtungen bei 8,5 Kindern pro Erzieher\_in. Dies ist gegenüber NUBBEK-Gesamt gut ein Kind mehr. Zudem wird nur ein sehr geringer Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund betreut: Im Mittel hat nach Auskünften der Erzieher\_innen nur jedes 25. Kind eine andere Sprache als Deutsch als Familiensprache. In 60-70% der beobachteten Gruppen gab es keine Kinder mit Migrationshintergrund. Die Öffnungszeiten der beobachteten Gruppen liegen im Mittel bei rund 8,4 Stunden und unterscheiden sich damit nicht statistisch signifikant von NUBBEK-Gesamt. *(Anmerkung der Redaktion: diese beobachteten Öffnungszeiten decken sich nicht mit unseren Erfahrungswerten und den Daten aus KiTa Zoom!)*

**Fazit Strukturqualität:** Eine Reihe struktureller Bedingungen stellen sich in den Brandenburger Einrichtungen ungünstiger dar als in der NUBBEK-Gesamtstichprobe. Dies trifft insbesondere auf die

beobachteten Gruppengrößen und Erzieher-Kind-Schlüssel zu. Auch äußern sich Brandenburger Eltern im Hinblick auf die Gruppengrößen und die Anzahl der Betreuungspersonen in den Gruppen unzufriedener als in NUBBEK-Gesamt. Die Beobachtungen der externen Evaluatoren verweisen auf eher ungünstigere räumliche Bedingungen und Ausstattungen. Auffällig ist zudem die deutlich geringere Anzahl von Kindern mit Migrationshintergrund als im Bundesdurchschnitt.

Merkmale der **Orientierungsqualität** sind wesentliche Faktoren für die Gestaltung der pädagogischen Arbeit. Hierfür wurden neben der Anzahl an Fortbildungstagen im vergangenen Jahr und der schriftlichen Einrichtungskonzeption auch individuelle Erziehungsziele der pädagogischen Fachkräfte erhoben. Die Ergebnisse der Brandenburger Einrichtungen decken sich mit denen der Gesamtstudie: Am stärksten betonen Erzieher\_innen das Erziehungsziel „Autonomie“, gefolgt von dem Ziel der Erziehung zu „Prosozialem Verhalten“. Etwas geringere Bedeutung wird dem Erziehungsziel „Gehorsam“ zugesprochen. Im Jahr vor der Befragung wurden durchschnittlich fünf Fortbildungstage in Anspruch genommen und vom Arbeitgeber auf die Dienstzeit angerechnet.

**Fazit Orientierungsqualität:** Die Brandenburger Fachkräfte stimmen in der gleichen Weise wie ihre Kolleg\_innen in NUBBEK-Gesamt bestimmten Erziehungszielen wie Autonomie, prosoziales Verhalten und Gehorsam zu. Das Brandenburger Fachpersonal nimmt im selben Umfang wie NUBBEK-Gesamt an Fortbildungen teil. In allen einbezogenen Brandenburger Einrichtungen gibt es eine schriftliche Konzeption, bei NUBBEK-Gesamt trifft dies für 90% zu. Auch der Index-Wert zur Konzeption (Aktualität, Überarbeitung, Elternbeteiligung u.a.) fällt höher aus.

Während Merkmale der pädagogischen Struktur- und Orientierungsqualität eher Rahmenbedingungen für das pädagogische Handeln beinhalten, bezieht sich die **Prozessqualität** auf das konkrete Geschehen im pädagogischen Alltag: auf die Erfahrungen, die Kinder machen können, auf die

Anregungen sowie auf die Beziehungen und Interaktionen zwischen pädagogischen Fachkräften und Kindern. Gemessen wurde die Prozessqualität mit dem IQS-Instrumentarium bestehend aus der KES-R, KES-E und KES-Z bei Gruppen mit Kindergartenkindern bzw. die KRIPS-R bei Gruppen mit Kindern unter 3 Jahren eingesetzt. Die Einschätzung mit dem IQS-Instrumentarium basiert auf einer ca. vierstündigen Beobachtung in einer Kindergarten-/Krippengruppe und einem anschließenden Interview mit der Gruppenerzieherin und der Einrichtungsleitung.

**Fazit Prozessqualität:** Die pädagogische Prozessqualität unterscheidet sich in den Brandenburger Einrichtungen auf der Ebene von zusammenfassenden Gesamtwerten nicht signifikant von NUBBEK-Gesamt. Bei Einzelmerkmalen der Prozessqualität lassen sich spezifische Schwächen und Stärken benennen. Stärken finden sich in zahlreichen sprachbezogenen Merkmalen sowie in den Merkmalen Konzeption und Zusammenarbeit mit Eltern. Schwächen finden sich in der Subskala „Platz und Ausstattung“, dem Merkmal „Sicherheit“, und dem Merkmal „Förderung von Toleranz und Akzeptanz von Verschiedenartigkeit“. Statistisch signifikant schlechter schneiden die Brandenburger Einrichtungen in den bildungsbezogenen Subskalen Lesen und individuelle und kulturelle Vielfalt ab.

#### **Kindlicher Bildungs- und Entwicklungsstand**

Die Erfassung des kindlichen Bildungs- und Entwicklungsstands erfolgte über den sprachlich-kognitiven Bereich, den sozial-emotionalen Bereich und den allgemeinen Entwicklungsstand (Alltagsfertigkeiten, motorische Fertigkeiten und Kommunikationsfertigkeiten im Alltag), jeweils differenziert für 2- und 4-jährige Kinder. Insgesamt betrachtet gibt es kaum Unterschiede zwischen den Brandenburger Kindern und den Kindern aus der NUBBEK-Gesamtstichprobe. Das statistisch signifikant bessere Abschneiden der Brandenburger Kinder in einigen der Bildungs- und Entwicklungsmaße ist kein verlässlicher Hinweis darauf, dass diese Differenz auf eine besondere

Förderung durch das Brandenburgische Früherziehungssystem zurückgeht. Ebenso plausibel wäre die Interpretation als „Selektionseffekt“, der den vergleichsweise sehr geringen Anteils von Kindern mit Migrationshintergrund widerspiegelt.

### **Betreuungssituation nach Einschätzung der Eltern**

Als wichtige Gründe für die Auswahl einer Betreuungseinrichtung nennen die Brandenburger Eltern insbesondere vier Kriterien: Nähe zum Wohnort, enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischem Personal, Öffnungszeiten sowie besondere Angebote der Kita. Die Bedeutung der engen Zusammenarbeit zwischen Einrichtung und Elternhaus stufen sie dabei tendenziell höher ein, als die Eltern in NUBBEK-Gesamt. Signifikante Unterschiede zu NUBBEK-Gesamt zeigen sich in den Kriterien: religiöse Erziehung und Aufgeschlossenheit für andere Kulturen, welchen die Brandenburger Eltern vergleichsweise geringere Bedeutung zumessen. Vergleichsweise niedrige Zufriedenheit drücken Eltern im Hinblick auf die Anzahl der eingesetzten Betreuungspersonen, die Kosten der Betreuung sowie die Gruppengröße aus. Vergleichsweise hohe Zufriedenheit äußern sie in Bezug auf die Öffnungszeiten, den Umgang der Erzieherinnen mit dem Kind und den Kontakt der Erzieherinnen mit den Eltern.

### **Schlussfolgerungen und Empfehlungen aus NUBBEK-Brandenburg**

- Das Brandenburger Früherziehungssystem ist durch Schwächen in der Strukturqualität gekennzeichnet. Im Vergleich zu den im Bundesdurchschnitt ungünstigen Rahmenbedingungen spiegeln sich darüber hinaus im Erleben der Eltern wider, deren Zufriedenheit in diesem Bereich statistisch signifikant niedriger ausfällt als im Bundesdurchschnitt. Da die Verbesserung der Rahmenbedingungen an die Mobilisierung nicht unerheblicher finanzieller Ressourcen gebunden ist, könnte in der Entwicklung eines die Grenzen von Legislaturperioden überschreitenden Plans der stufenweisen Verbesserung ein Lösungsansatz liegen.

- Vor dem Hintergrund der eher ungünstigen strukturellen Bedingungen erstaunt es, dass die pädagogische Prozessqualität in den Brandenburger Kindertageseinrichtungen respektable Werte aufweist und insbesondere in einer Reihe von sprachbildungsbezogenen Merkmalen statistisch signifikant über dem Bundesdurchschnitt liegt. In Übereinstimmung mit Befunden aus zahlreichen anderen Untersuchungen steht, dass die Qualität der pädagogischen Prozesse nicht allein durch die gegebenen strukturellen Voraussetzungen determiniert wird, sondern eine Zone mit eigenem Gestaltungsspielraum durch die Fachkräfte darstellt. Allerdings sind unübersehbare Schwächen in den kognitiv-schulvorbereitenden Anregungen der Kinder zu verzeichnen, die die unzureichende Qualität von NUBBEK-Gesamt in diesem Bereich noch unterschreiten. Anstrengungen zur direkten Verbesserung der Qualität der pädagogischen Prozesse sind z.B. durch ein flächendeckendes Qualitätsentwicklungsprogramm unter Einbeziehung jeweils des ganzen Kindergartenteams systematisch zu verstärken.
- Die Förderung von Toleranz und Akzeptanz von kultureller Verschiedenartigkeit wie auch auf die Förderung nicht geschlechtsspezifischer Verhaltensmuster gehört zu den noch wenig entwickelten Teilbereichen pädagogischer Prozessqualität in Brandenburg.
- Die geringere Zufriedenheit der Brandenburger Eltern mit den Möglichkeiten der Elternbeteiligung kann als Indiz dafür angesehen werden, dass sich die Eltern eine eigene aktivere Rolle wünschen.
- Ein auf Dauer angelegtes Qualitätsmonitoring wird vorgeschlagen, welches eine längsschnittliche Dauerbeobachtung des Brandenburger Früherziehungssystems ermöglicht und damit die fachpolitischen Steuerungsmöglichkeiten erhöht.

**<http://www.mbjs.brandenburg.de/sixcms/detail.php/bb1.c.417386.de>**



## Tarifeinigung TVÖD SuE

Im Rahmen der Tarifeinigung vom 30. September 2015 haben die Tarifvertragsparteien unterschieden zwischen:

- der **Zuordnung** bestimmter Eingruppierungsmerkmale zu einer höheren Entgeltgruppe,
- der **Höhergruppierung** bestimmter Beschäftigter bei Antragstellung in eine höhere Entgeltgruppe,
- der **Vereinbarung höherer Tabellenwerte** oder Zulagen.

Bei der **Zuordnung** zu einer höheren Entgelt-

gruppe erfolgt die höhere Eingruppierung stufengleich unter Mitnahme der in der bisherigen Entgeltgruppe zurückgelegten Stufenlaufzeit. Eine als **Höhergruppierung** bezeichnete höhere Eingruppierung als bisher setzt einen Antrag der Beschäftigten bis zum 30. Juni 2016 voraus und erfolgt nach den Regelungen § 17 Abs. 4 TVÖD. Bei der **Vereinbarung höherer Tabellenwerte** ändern sich die Eingruppierung und die bisherige Stufenzuordnung der Beschäftigten nicht. Diese erhalten die höheren Tabellenwerte rückwirkend von dem 1. Juli 2015 an.

## Relevante Änderungen für den Kita-Bereich im Überblick ohne Anspruch auf Vollständigkeit:

### Zuordnung zu einer höheren Entgeltgruppe

- **Entgeltgruppe S 6: NEU S 8a *stufengleiche*** Höhergruppierung der Erzieher\_innen durch Zuordnung zu der neuen höheren Entgeltgruppe 8a
- **Kita-Leitung in S 7: NEU S 9** durch *stufengleiche* Höhergruppierung (Achtung: Beschäftigte der Entgeltgruppe S 9 erhalten NEU die Jahressonderzahlung von 67,5 % im Tarifgebiet Ost)

### Anhebung der Tabellenwerte

- **S 2, S 3, S 4, S 9** (Achtung Besitzstand S9 Stufe 1 + 2, neues Entgelt ist dort niedriger)

### Höhergruppierung der Kita-Leitungen und deren ständige Vertretung

- **Unter 40 Plätzen:** Entgeltgruppe S7, Fallgruppe 1 **NEU: S 9** (Ausnahme: hier wird stufengleich höher gruppiert!)
- **ab 40 Plätzen:** Entgeltgruppe S10, Fallgruppe 1 **NEU: S 13**, ständige Vertretung ab 70 Plätzen
- **ab 70 Plätzen:** Entgeltgruppe S13, Fallgruppe 1 **NEU: S 15**, ständige Vertretung ab 100 Plätzen
- **ab 100 Plätzen:** Entgeltgruppe S15, Fallgruppe 1 **NEU: S 16**, ständige Vertretung ab 130 Plätzen
- **ab 130 Plätzen:** Entgeltgruppe S16, Fallgruppe 1 **NEU: S 17**, ständige Vertretung ab 180 Plätzen
- **ab 180 Kindern:** Entgeltgruppe S17, Fallgruppe 1 **NEU: S 18**

Bei der Eingruppierung von Leiter\_innen sowie deren ständigen Vertreter\_innen wird weiterhin nach der **Durchschnittsbelegung** vom 1. Oktober bis 31. Dezember des vorangegangenen Kalenderjahres differenziert. **NEU:** "Eine Unterschreitung um mehr als 5 v.H. führt erst dann zur Herabgruppierung, wenn die maßgebliche Platzzahl drei Jahre hintereinander unterschritten wird." Ergänzend soll je Kindertagesstätte eine **ständige Vertreter\_in** der Leiter\_in bestellt werden. Von dieser Soll-Vorschrift, die ein gebundenes Ermessen enthält, kann nur aus nachvollziehbaren Gründen abgewichen werden. Voraussetzung ist jedoch die aus-

drückliche Bestellung durch den Arbeitgeber. Die einzelne Beschäftigte hat keinen Anspruch, als ständige Vertreterin bestellt zu werden.

Die **Höhergruppierung** richtet sich nach den Regelungen des § 17 Abs. 4 TVöD. Die Beschäftigten sind derjenigen Stufe zugeordnet, in der sie mindestens ihr bisheriges Tabellenentgelt erhalten, mindestens jedoch das Tabellenentgelt der Stufe 2. Soweit der Unterschiedsbetrag zum bisherigen Tabellenentgelt die Garantiebeträge nach § 17 Abs. 4 Satz 2 TVöD-V unterschreitet, erhalten die Beschäftigten den entsprechenden Garantiebetrug. Fallen der Stufenaufstieg und die Höhergruppierung am 1.7.2015 zusammen, erfolgt erst der Stufenaufstieg und anschließend die Höhergruppierung. Bei der Höhergruppierung um mehr als eine Entgeltgruppe sind die dazwischen liegenden Entgeltgruppen zu berücksichtigen. In diesen Fällen ist das Tabellenentgelt für jede dazwischen liegende Entgeltgruppe gesondert zu berechnen. Für die Ermittlung, ob ein Garantiebetrug zusteht, ist allein der Unterschiedsbetrag zwischen der Ausgangsentgeltgruppe und derjenigen Entgeltgruppe maßgeblich, in die die Beschäftigte höhergruppiert ist. Die Stufenlaufzeit in der höheren Entgeltgruppe beginnt mit dem Tag der Höhergruppierung neu zu laufen.

Beschäftigte, die in der individuellen Endstufe sind, erhalten bei Höhergruppierungen bzw. Zu-

ordnungen zu höheren Entgeltgruppen das Entgelt dieser individuellen Endstufe zzgl. des Zuordnungs- bzw. Höhergruppierungsgewinns, den ein Beschäftigter erhält, der aus der Stufe 6 seiner bisherigen Entgeltgruppe der höheren Entgeltgruppe zugeordnet oder in diese höher gruppiert wird. Soweit sich allein die Tabellenwerte erhöhen, erhöht sich die individuelle Endstufe um denselben Vomhundertsatz bzw. in demselben Umfang wie die höchste Stufe der jeweiligen Entgeltgruppe.

#### **Antragserfordernis**

Die Beschäftigten sind nur dann in die entsprechende höhere Entgeltgruppe eingruppiert, wenn sie die Höhergruppierung bis zum **30. Juni 2016** beantragen. Aus Gründen der Rechtssicherheit sollte der Antrag schriftlich gestellt werden. Beschäftigte, die innerhalb der einjährigen Ausschlussfrist keinen Höhergruppierungsantrag stellen, verbleiben in ihrer bisherigen Entgeltgruppe. Sofern das Arbeitsverhältnis am bzw. seit dem 1.7.2015 ruht, beginnt die Frist von 12 Kalendermonaten mit der Wiederaufnahme der Tätigkeit.

---

### **Länderreport Frühkindliche Bildungssysteme 2015: Trends der FBBE in Deutschland**

Der Länderreport hat erstmals im Jahr 2008 den Status quo der frühkindlichen Bildungssysteme in 16 Bundesländern dargestellt. Ziel war eine systemisch orientierte Bildungsberichterstattung, die die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE) in einem Bundesland in seinen verschiedenen Facetten und Dimensionen abbildet. Die Beobachtung konzentrierte sich bereits damals auf die drei Handlungsfelder „Teilhabe sichern“, „Investitionen wirksam einsetzen“ sowie „Bildung fördern – Qualität sichern“. Politisch

stehen inzwischen auch die Reformbedarfe der strukturellen Qualität der FBBE wieder verstärkt auf der Agenda. Bemerkenswert ist, dass es auf Bundesebene eine Debatte über die Notwendigkeit von bundeseinheitlichen strukturellen Qualitätsstandards (z.B. Fachkraft-Kind-Relationen oder Personalkapazitäten für Leitungsaufgaben) gibt und sich die beteiligten Akteure auf Bundes- und Länderebene auf einen kontinuierlichen Dialog verständigt haben.

Für den vorliegenden Report sind im Rahmen einer Befragung der für die Kindertagesbetreuung zuständigen Landesministerien unter anderem die Rahmenbedingungen für Fach-/Praxisberatung und die Evaluation der pädagogischen Praxis in den KiTas differenzierter betrachtet worden. So bestehen in einigen Bundesländern zwar hohe Anforderungen an Aktivitäten in Bezug auf die

Qualitätssicherung auf der Ebene der KiTas, beispielsweise durch die Vorgabe, eine interne Evaluation durchzuführen; gleichzeitig sind jedoch die personellen Rahmenbedingungen völlig unzureichend, um eine Qualitätsentwicklung tatsächlich im KiTa-Alltag systematisch umsetzen zu können.

### **Hier einige zentrale Ergebnisse des Länderreports 2015 im Überblick ohne Anspruch auf Vollständigkeit:**

#### **Teilhabe sichern**

Ein halbes Jahr nach dem Inkrafttreten des Rechtsanspruchs zum 01.03.2014 nimmt knapp ein Drittel (32,3 %) der unter Dreijährigen in Deutschland ein Betreuungsangebot in einer KiTa oder in der Kindertagespflege in Anspruch; im Jahr 2010 waren es noch 23,1%. Auf der Ebene der Bundesländer ergeben sich jedoch enorme Unterschiede: während 46,6% der zweijährigen Kinder im Saarland in Kindertagesbetreuung sind, beläuft sich dieser Anteil in Brandenburg sowie in Thüringen auf jeweils 91,0%. Mit zunehmendem Alter steigt auch die Bildungsbeteiligung der Kinder in Deutschland: Für die Altersgruppe der Kindergartenkinder stellt der Nichtbesuch eines FBBE-Angebotes inzwischen eine Ausnahme dar. So ist ein Großteil der drei- bis unter sechsjährigen Nichtschulkinder (94%) zum 01.03.2014 in einer KiTa oder in der Kindertagespflege. Allerdings ist in sechs Ländern der zeitliche Mindestumfang, für den der Rechtsanspruch besteht, nicht definiert. Für zehn Länder wiederum existieren Regelungen zum zeitlichen Mindestumfang, die jedoch sehr unterschiedlich sind.

- **Beitragsfreiheit:** Eine generelle Befreiung von Elternbeiträgen wird in den einzelnen Ländern für unterschiedliche Altersgruppen gewährt. Im Hinblick auf verbesserte Zugangschancen und höhere Teilhabequoten ist der Nutzen der Beitragsfreiheit für das letzte Kindergartenjahr vergleichsweise gering, da die Mehrheit aller Kinder in Deutschland im letzten Kindergartenjahr ohnehin ein Angebot der FBBE in

Anspruch nimmt. Wenn die Teilhabe von jüngeren Kindern gezielt gefördert werden soll, könnte dies durch eine Freistellung von den Elternbeiträgen erfolgen. Da die positiven Wirkungen von FBBE insbesondere von guten strukturellen Rahmenbedingungen abhängig sind und hier in vielen Bundesländern noch deutlicher Ausbaubedarf besteht, ist grundsätzlich abzuwägen, ob zunächst mehr Mittel in den Qualitätsausbau der Angebote investiert werden sollten und eine Beitragsfreiheit dann mittelfristig zu realisieren ist.

- **Vertraglich vereinbarte Betreuungszeiten:** Bedarfsgerechte zeitliche Betreuungsumfänge sind vor dem Hintergrund der Sicherstellung des Wohls des Kindes und der Befriedigung seiner Bedürfnisse zu gewährleisten. Bundesweit ist zum 01.03.2014 für die meisten Kinder der Altersgruppe von drei Jahren bis zum Schuleintritt (39%) ein Betreuungsumfang von mehr als 25 bis zu 35 Wochenstunden vereinbart worden. Weitere 32% werden laut Vertrag 45 Stunden und mehr betreut. Einen geringeren Anteil haben vertraglich vereinbarte wöchentliche Betreuungsumfänge von mehr als 35 bis unter 45 Stunden (15%). Es zeigt sich, dass unter dreijährige Kinder im Durchschnitt längere Betreuungszeiten in KiTas aufweisen als Kinder im Alter ab drei Jahren bis zum Schuleintritt.
- **Eingliederungshilfe:** Die Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern mit (drohender) Behinderung in KiTas muss nicht zuletzt vor dem Hintergrund der 2009 in Kraft getretenen

UN-Behindertenrechtskonvention sowie der UN-Kinderrechtskonvention regelmäßig in den Blick genommen werden. Gefordert wird die gesellschaftliche Teilhabe aller Menschen, unabhängig von ihren individuellen Heterogenitätsmerkmalen wie Schicht- bzw. Milieuzugehörigkeit, kulturelle bzw. ethnische Zugehörigkeit, Gender, sexuelle Orientierung und Religion. Inklusion in der Frühpädagogik soll als Leitorientierung dienen, sodass Vielfalt in der Kindertagesbetreuung zum Normalfall wird. Die amtliche Kinder- und Jugendhilfestatistik erfasst diejenigen Kinder, die in einer KiTa eine Eingliederungshilfe nach SGB VIII oder SGB XII wegen mindestens einer Behinderung erhalten. Als integrative Einrichtungen werden hingegen solche KiTas gewertet, in denen der Anteil der Kinder mit Eingliederungshilfe geringer ist, aber mindestens ein Kind eine solche erhält. Nach den vorliegenden Daten besuchen 2014 bundesweit rund drei Viertel aller Kinder im Alter bis zum Schuleintritt, die einen besonderen Förderbedarf haben, integrative Einrich-

tungen in Trägerschaft der Jugendhilfe. Ein regional differenzierender Blick zeigt, dass in Ostdeutschland nahezu alle dieser Kinder integrative Einrichtungen besuchen (97%), während es in Westdeutschland 70% sind.

- **Kinder in Hort- oder schulischer Ganztagsbetreuung:** Im Bundesdurchschnitt nutzen im März 2014 16% der Schulkinder unter elf Jahren eine Hortbetreuung und im Schuljahr 2013/14 30% ein Ganztagsangebot in einer Grundschule, hierzu zählen auch die Kinder in Schulhorten. Dabei wurde der Hort an fünf Tagen in der Woche mit täglich fünf Stunden vertraglich vereinbarten Betreuungszeiten im Bundesdurchschnitt besucht. Bundesweit verfügt die Mehrzahl des pädagogischen Personals in Hortangeboten über einen Fachschulabschluss, zumeist als Erzieher\_in (70%). Werden Ost- und Westdeutschland differenziert betrachtet, so zeigt sich, dass der Anteil der Erzieher\_innen in diesem Arbeitsfeld in Ostdeutschland mit 88% wesentlich höher ist als in Westdeutschland mit 58%.

### Teilhabe sichern – Daten aus Brandenburg

In BB nutzen 74% der Ein- und 91% der Zweijährigen 2014 ein Angebot der KiTa oder Tagespflege, deutlich mehr als bundesweit 35% bzw. 60%. Insgesamt werden 58% der unter Dreijährigen in KiTas oder Kindertagespflege betreut, deutlich mehr als bundesweit 32%. Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt besuchen zu 96% eine KiTa. Für fast ein Drittel der unter Dreijährigen (32%) ist ein Betreuungsumfang von 45 Wochenstunden und mehr in einer KiTa vereinbart, etwas weniger als der Bundesdurchschnitt (38%).

### Investitionen wirkungsvoll einsetzen

Die Entwicklung der öffentlichen Ausgaben für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung zeigt sehr deutlich, dass FBBE als bedeutsame gesellschaftliche Aufgabe verstanden wird. Insgesamt ist zu verzeichnen, dass in allen Bundeslän-

Zwei Drittel der unter Dreijährigen in KiTas (66%) besuchen diese mehr als 35 Stunden wöchentlich, bundesweit 56%.

Etwas weniger als 79% der Schulkinder unter elf Jahren nutzen ein Hortangebot von durchschnittlich 4,3 Stunden pro Tag an 5 Tagen pro Woche. 41% der Kinder dieser Altersgruppe werden im Rahmen des Ganztags schulbetriebs betreut. Beide Werte liegen deutlich über dem jeweiligen Bundesdurchschnitt (16% bzw. 30%).

dern die öffentlichen Ausgaben erheblich gestiegen sind. Im Bundesgebiet sind die öffentlichen Ausgaben pro unter sechsjährigem Kind in der Bevölkerung für FBBE auch im Jahr 2011 durch eine deutliche Spannweite gekennzeichnet, die

sich zwischen rund 3.100 € und 5.100 € bewegt. Durchschnittlich wurden 2011 pro unter sechsjährigem Kind 3.739 € verausgabt bzw. „investiert“. Der Anteil, den diese Ausgaben an den Gesamtausgaben von Land und Kommunen in den jeweiligen Bundesländern ausmachen, variiert. Bundesweit liegt der Anteil an den Gesamtausgaben 2011 bei 5,1%. In Ostdeutschland ist dieser Wert mit 7,2% deutlich höher als in Westdeutschland

### **Investitionen wirkungsvoll einsetzen – Daten aus Brandenburg**

Die Grundmittel, für die Land und Kommunen aufkommen müssen (ohne Elternbeiträge oder Zuschüsse anderer föderaler Ebenen), liegen 2011 für alle unter Sechsjährigen bei durchschnittlich 4.070 € und damit über dem Bundesdurchschnitt von 3.739 €. Auch der Anteil dieser Grundmittel

(4,7%). Die Finanzierungsanteile von Kommunen, Land sowie Eltern variieren ebenfalls. Die Beteiligung der Landesebene an FBBE liegt zwischen 38% und 16%. Der Anteil, den die Eltern zur Finanzierung der FBBE-Angebote beitragen, liegt bei 7% bis 25%. Entsprechend weichen auch die kommunalen Anteile bei Flächenländern voneinander ab und bewegen sich zwischen 69% und 43%.

an den Gesamtausgaben von Land und Kommunen übersteigt mit 7,7% deutlich den Bundesdurchschnitt (5,1%). Neben dem Land mit 26% und den Kommunen mit 57% beteiligen sich die Eltern über Beiträge mit 16% an der Finanzierung des FBBE-Systems in Brandenburg.

### **Bildung fördern – Qualität sichern**

#### **Personalschlüssel in KiTas**

Die vorliegenden Daten ermöglichen nur die Berechnung von **Personalschlüsseln**, da die amtliche Statistik lediglich Informationen zur insgesamt vertraglich vereinbarten Arbeitszeit des pädagogischen Personals liefert. Sie ermöglicht keine differenzierte Betrachtung der Arbeitszeitanteile für die verschiedenen Aufgabenbereiche. Daher kann nicht beziffert werden, wie viel Zeit einerseits für die unmittelbare pädagogische Praxis mit den Kindern sowie andererseits für Aufgaben ohne die Kinder, wie Teamgespräche, Vor- und Nachbereitung oder Beobachtung und Dokumentation, zur Verfügung steht.

Für die Berechnung des Personalschlüssels wird die vertraglich vereinbarte Wochenarbeitszeit des pädagogischen Personals zu den vertraglich vereinbarten wöchentlichen Betreuungsstunden der Kinder einer KiTa-Gruppe in Beziehung gesetzt. Die Wochenarbeitszeit des pädagogischen Personals umfasst grundsätzlich die Zeit für alle Aufga-

ben, und zwar sowohl die unmittelbare pädagogische Praxis mit den Kindern als auch die mittelbaren pädagogischen Aufgaben, wie beispielsweise Elterngespräche, Beobachtung und Dokumentation, Teamgespräche sowie Vorbereitungszeiten; zudem beinhaltet sie auch sogenannte Ausfallzeiten durch Urlaub, Fort- und Weiterbildung sowie Krankheit. Personalressourcen, die für mittelbare Aufgaben sowie Ausfallzeiten benötigt werden, schränken die zeitlichen Ressourcen für die unmittelbare Arbeit mit dem zu betreuenden Kind ein. Damit die Personalressourcen, die ausschließlich für die direkte Arbeit mit den Kindern zur Verfügung stehen, angegeben werden können, muss die **Fachkraft-Kind-Relation** berechnet werden. Vor diesem Hintergrund gibt die Bertelsmann Stiftung Empfehlungen für Personalschlüssel und berücksichtigt dabei, dass mindestens 25% der Arbeitszeit des pädagogischen Personals für Aufgaben ohne die Kinder vorzusehen sind. Entsprechend empfiehlt sie für die Kinder unter drei Jah-

ren einen Personalschlüssel von 1 : 3 sowie für die Kinder ab drei Jahren einen Personalschlüssel von 1 : 7,5.

Die Auswertung der amtlichen Daten zeigt, dass die Personalressourcen der KiTas in den Bundesländern sehr unterschiedlich ausgestaltet sind und die von der Bertelsmann Stiftung empfohlenen Personalschlüssel sowohl in den Krippengruppen als auch in den Kindergartengruppen in den meisten Bundesländern nicht erreicht werden. Die

bundesweit bestehenden Unterschiede bei den Personalkapazitäten in den KiTas werfen die Frage auf, ob mit diesen ungleichen Rahmenbedingungen in den KiTas vergleichbare Bildungschancen für alle Kinder gewährleistet werden können. Vor diesem Hintergrund ist auch die aktuelle Diskussion über bundeseinheitliche Qualitätsstandards für einen Kern struktureller Rahmenbedingungen für KiTas, wie die genannten Fachkraft- Kind-Relationen, aber auch Leitungsressourcen und die Fach-/ Praxisberatung, einzuordnen.

### **Szenarien der Bertelsmann Stiftung zur Fachkraft-Kind-Relation**

Vor diesem Hintergrund hat die Bertelsmann Stiftung auf der Basis von Annahmen über Arbeitszeitanteile für die unmittelbare pädagogische Arbeit drei Szenarien für Fachkraft-Kind-Relationen berechnet; dabei wird angenommen, dass für die unmittelbaren Arbeitsaufgaben 75%, 67% oder 60% der gesamten Arbeitszeit genutzt werden können. Mit Hilfe der drei Szenarien wird sichtbar gemacht, dass die in der pädagogischen Praxis tatsächlich bestehenden Fachkraft-Kind-Relationen sehr unterschiedlich sein können. Wird also angenommen, dass pädagogisch Tätige 25% ihrer Arbeitszeit für mittelbare pädagogische Tätigkeiten und für Ausfallzeiten aufwenden, dann betreut bundesweit in Krippengruppen eine Vollzeitkraft in der pädagogischen Praxis im Median

5,9 Kinder (bei einem Personalschlüssel von 1:4,4). Angenommen, der Anteil für diese Arbeitszeiten läge sogar bei 40%, dann würde sich die bundesweite Fachkraft-Kind-Relation in Krippengruppen bei einem Personalschlüssel von 1 : 4,4 sogar auf 1 : 7,3 verschlechtern; die Fachkraft-Kind-Relation in den Bundesländern würde bei diesem Anteil von 40% dann sogar zwischen 1 : 5,1 (Baden-Württemberg) und 1 : 10,8 (Sachsen) variieren. Die Bertelsmann Stiftung schlägt daher eine verbindlich geregelte Finanzierung von Vertretungskräften vor, damit unvorhersehbare Ausfallzeiten aufgrund von Krankheit nicht zu variablen Fachkraft-Kind-Relationen führen. Eine bundeseinheitliche Festlegung erscheint vor diesem Hintergrund diskussionswürdig.

### **Leitung von KiTas**

KiTa-Leitungskräften wird eine zentrale Bedeutung für eine „gute“ Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungspraxis beigemessen: Als Vermittler zwischen Träger, pädagogischen Fachkräften und Eltern haben Sie eine Schlüsselfunktion. Trotz dieser hohen Bedeutung der Leitungskräfte für die KiTa-Qualität verfügen 2014 bundesweit 17% der KiTas über keine freigestellten Personalkapazitäten für Leitungsaufgaben. In 55% der KiTas mit Leitungsfreistellung arbeiten Personen, die anteilig für Leitungsressourcen freigestellt sind, wäh-

rend in 37% der KiTas Personen eine vollständige Freistellung für diese Funktion besitzen. In den restlichen 8% der KiTas ist ein Leitungsteam zuständig: mindestens zwei Personen sind anteilig oder vollständig für Leitungsaufgaben freigestellt.

Ausgewiesen wird die Leitungsfreistellung in Stunden pro tätige Person in KiTas. Bundesweit liegt die Stundenzahl für Leitungsfreistellung pro tätiger Person 2014 im Median bei 2,1 Stunden. Dabei bewegen sich die Werte zwischen 1,3 bis

3,2 Stunden. Die Gründe dieser hohen Heterogenität der zur Verfügung stehenden Zeitressourcen für Leitungsaufgaben zwischen den Ländern lassen sich derzeit nicht befriedigend aufklären. Bundesweit sind 2014 von den pädagogischen Fachkräften mit anteiliger Leitungsfreistellung mehr als die Hälfte (60%) zusätzlich als Gruppenleitung tätig. Während in Westdeutschland fast zwei Drittel (66%) der anteilig Freigestellten zusätzlich als Gruppenleitung arbeiten, trifft dies nur auf 41% in Ostdeutschland zu; hier ist fast die

### **Pädagogisches Personal – Beschäftigungsumfang**

Bundesweit kommen 41% der pädagogisch Tätigen in KiTas im Jahr 2014 auf 38,5 und mehr Wochenstunden. So sind in Ostdeutschland 30% des pädagogischen Personals vollzeitbeschäftigt, während es in Westdeutschland 44% sind. Ein vollzeitnahes Beschäftigungsvolumen von 32 bis unter 38,5 Wochenstunden haben bundesweit 18% des pädagogischen Personals, aber 36% im Osten und 13% im Westen. 26% des Personals haben bundesweit einen Beschäftigungsumfang von 21 bis unter 32 Wochenstunden; allerdings gilt das für etwas mehr pädagogische Fachkräfte in den ostdeutschen (28%) als in den westdeutschen Bundesländern (25%).

Lange Betreuungszeiten der Kinder können in Kombination mit geringen Beschäftigungsumfängen auf Seiten des pädagogischen Personals dazu führen, dass die Kinder im Tagesverlauf mehrmals einen Personalwechsel erleben. Dies kann den

### **Trägerschaft von KiTas**

Die KiTas in Deutschland befinden sich 2014 zu zwei Dritteln (67%) in Trägerschaft der freien Jugendhilfe, entsprechend ist rund ein Drittel (33%) in öffentlicher Trägerschaft. In Westdeutschland liegt der Anteil der KiTas in freier Trägerschaft mit

Hälfte dieser Personen (44% gegenüber 20% in Westdeutschland) gruppenübergreifend tätig. Im Hinblick auf das Qualifikationsniveau zeigt sich, dass im Trend KiTa-Leiterinnen formal besser ausgebildet sind als Tätige in anderen pädagogischen Arbeitsfeldern in den KiTas: 23% der pädagogisch Tätigen, die ausschließlich Leitungsaufgaben wahrnehmen, verfügen über einen einschlägigen Hochschulabschluss, 74% weisen einen Fachschulabschluss auf, zumeist als Erzieher\_in.

Aufbau und das dauerhafte Erleben stabiler und kontinuierlicher Beziehungen der Kinder zu den verantwortlichen Fachkräften möglicherweise beeinträchtigen.

2014 sind bundesweit 15% der pädagogisch Tätigen in KiTas befristet tätig, in den ostdeutschen KiTas mit 11% seltener als in Westdeutschland mit 16%. Vor dem Hintergrund des regionalspezifischen Fachkräftemangels können „attraktive“ z.B. unbefristete Beschäftigungsbedingungen von enormer Bedeutung sein. Gerade jüngere Fachkräfte sind in besonderem Maße von Befristung betroffen und sehen sich somit mit einer schwierigen Berufseinmündungsphase konfrontiert. Bundesweit sind 41% der unter 25-jährigen Fachkräfte in KiTas befristet tätig. Mit zunehmendem Alter sinkt der Anteil befristet angestellter Fachkräfte.

68% nur noch leicht über dem entsprechenden Anteil in Ostdeutschland mit 62%. Die privatnichtgemeinnützigen Träger spielen eine nur untergeordnete Rolle: Sie betreiben lediglich 3 % der KiTas deutschlandweit.

## Bildung fördern – Qualität sichern – Daten aus Brandenburg

Der Personalschlüssel hat sich 2014 bei den unter Dreijährigen von 1 : 6,6 auf 1 : 6,3 verbessert, das Betreuungsverhältnis in Kindergartengruppen ist auf dem Niveau von 2012 geblieben (1 : 11,6). Damit fallen die Personalschlüssel deutlich ungünstiger aus als im westdeutschen Durchschnitt (1 : 3,6 bzw. 1 : 8,9). Für die Fachkraft-Kind-Relation bedeutet dies, dass bei der Annahme von 25% der Arbeitszeit für mittelbare pädagogische Tätigkeiten und für Ausfallzeiten eine Vollzeitkraft in Krippengruppen 8,3 unter Dreijährige und in Kindergartengruppen 15,5 Kinder ab drei Jahren in der pädagogischen Praxis betreut. Die Fachkraft-Kind-Relation fällt noch ungünstiger aus, wenn KiTas sehr lange Öffnungszeiten vorhalten.

Der Anteil der Vollzeitbeschäftigten liegt bei 19%, bundesweit sind es 41%. Auffällig ist der hohe Anteil an Beschäftigten mit einer Arbeitszeit von 32 bis unter 38,5 Wochenstunden (45%). Ein befristetes Arbeitsverhältnis haben 11%, dieser Anteil liegt unter dem Bundesdurchschnitt von 15%. Vor allem unter 25-Jährige weisen eine hohe Befristungsquote von 39% aus. 89% der pädagogisch Tätigen verfügen über einen einschlägigen Fachschulabschluss, 3% haben einen Hochschulab-

schluss und nur 1% einen Berufsfachschulabschluss (bundesweit 13%). Nur 17% der an einer Hochschule Ausgebildeten arbeiten als Kitaleitung, 76% arbeiten in der Gruppe. Nur 7% der pädagogisch Tätigen sind unter 25 Jahren (bundesweit 13%), 44% aber 40 bis 55 Jahre (bundesweit 38%) und 21% mindestens 55 Jahre alt (bundesweit 15%).

11% der KiTas geben an, dass sie über keine freigestellten Personalkapazitäten für Leitungsaufgaben verfügen, bundesweit sind es 17%. In 61% der KiTas gibt es eine anteilige Leitungsfreistellung und in 34% der KiTas ist eine Person vollständig für Leitungsaufgaben freigestellt. Bei den anteilig freigestellten Leiter\_innen sind 47% als pädagogische Gruppenleitung und 40% gruppenübergreifend tätig. 11% der vollständig freigestellten und 9% der anteilig freigestellten Leitungen verfügen über einen Hochschulabschluss. Freigestellten Leitungen stehen pro pädagogischer Mitarbeiter\_in 1,7 Stunden zur Verfügung. Dies liegt unter dem Bundesdurchschnitt von 2,1 Stunden.

<http://www.laendermonitor.de/laendermonitor/aktuell/index.html>

---

## Bundeskittagesetz

Ende Mai 2012 legte das Bundesfamilienministerium das von der Vorgängerregierung verabschiedete 10-Punkte-Programm für ein bedarfsgerechtes Angebot in der Kindertagesbetreuung vor:

### „9. Qualitätsgesetz

*Vertrauen der Eltern in die Qualität der Betreuung stärken, Verlässlichkeit für Fachkräfte und Jugendämter steigern, Kindeswohl fördern, Chancengerechtigkeit gewährleisten: Bildung braucht, gerade unter föderalen Bedingungen, verlässliche Qualitätsstandards. Bis zum Jahr 2020 sollen wissenschaftlich fundierte qualitative Mindeststandards bundesweit erreicht sein. Durch ein Quali-*

*tätsgesetz soll ein "Rahmen-Bildungsplan" mit bundesweiter Gültigkeit geschaffen werden, der den Förderauftrag mit Mindeststandards konkretisiert und den Bildungsplänen der Länder trotzdem noch Spielraum für landesspezifische Gestaltung überlässt. Gleichzeitig werden die Empfehlungen der Bund-Länder-Arbeitsgruppe zu Rechtsfragen der Kindertagespflege umgesetzt.“*

Durch ein Qualitätsgesetz sollen Regelungen mit bundesweiter Gültigkeit geschaffen werden, die den Förderauftrag der Kindertagesbetreuung beschreiben. AWO, Caritas und GEW haben die-



sen Vorstoß des Bundesfamilienministeriums aufgegriffen und die Idee eines Bundesqualitätsgesetzes für die Kindertagesbetreuung in Deutschland konkretisiert. Ziel ist es, in einem Bundesqualitätsgesetz strukturelle Standards für die Kindertagesbetreuung festzulegen, die länderübergreifend von öffentlichen und freien Trägern umgesetzt werden und pädagogische Qualität ermöglichen. Dazu gehören neben Regelungen zur Freistellung von Kita-Leitungen vor allem auch eine Neuberechnung der Fachkraft-Kind-Relation. Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern darf nicht abhängig sein von länderspezifischen Regelungen, die weit hinter dem stehen, was fachlich erforderlich ist.

Die Rahmenbedingungen in der Kindertagesbetreuung sind nicht miteinander vergleichbar und in den einzelnen Ländern sehr unterschiedlich. Vor allem im Personalschlüssel zeigen sich große Unterschiede. Angesichts dieser Unterschiede stellt sich die Frage, ob der Bund länderübergreifende Qualitätsstandards für die Kindertagesbetreuung in einem Qualitätsgesetz regeln könnte. Dies ist nur möglich, wenn die Verfassung den Erlass eines Qualitätsgesetzes durch den Bund zulassen würde. Der Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e. V. hat dazu ein Rechtsgutachten erstellen lassen.

Das nun vorliegende Rechtsgutachten analysiert zunächst den Sachverhalt und wendet sich sodann der verfassungsrechtlichen Bewertung zu, um zu prüfen, ob sich ein Bundesqualitätsgesetz in dem durch das Grundgesetz vorgegebenen Rahmen halten würde.

### **Sachverhalt**

Ein Bundesqualitätsgesetz soll strukturelle Standards für die Kindertagesbetreuung festlegen und die pädagogische Qualität der Betreuung ermöglichen. Dazu sollen eine Neuberechnung der Fachkraft-Kind-Relation sowie das Qualifikationsniveau der pädagogischen Fachkräfte und deren Fort- und Weiterbildung gesetzlich geregelt werden. Die Verbände weisen darauf hin, dass zum Stich-

tag 1. März 2013 der Fachkraft-Kind-Schlüssel in Deutschland für unter Dreijährige von 4,3 bis 8,9 und für die Altersgruppe der 3- bis 6-jährigen Kinder von 10,3 bis 19,9 variiert habe. In wissenschaftlichen Untersuchungen werde dagegen folgende Fachkraft-Kind-Relation empfohlen:

- 0 bis 1 Jahr = 1:2
- 1 bis 3 Jahre = 1:3
- 3 bis 5 Jahre = 1:8
- ab 6 Jahre = 1:10.

Analog solle die Anzahl der betreuten Kinder in Kindertagespflege geregelt werden. Weiter wird gefordert, die Arbeitszeit von pädagogischen Fachkräften in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege neu zu bewerten. Neben der unmittelbaren pädagogischen Arbeitszeit, die für den direkten Kontakt mit Kindern verwendet werde, bedürfe es Zeit für die Vor- und Nachbereitung, für die Dokumentation von Bildungsprozessen und die Zusammenarbeit mit Eltern als mittelbare pädagogische Arbeitszeit. Auch solle die Qualifikation von Kindertagespflegepersonen sich am Förderungsbedarf der Kinder orientieren und kompetenzorientiert geregelt werden. Garant für ein hohes Qualitätsniveau sei die Fort- und Weiterbildung. Zudem müssten verbindliche Zeitkontingente für die Leitungen von Kindertageseinrichtungen festgelegt und ein Anspruch auf Fachberatung für Kindertageseinrichtungen gesetzlich verankert werden. Schließlich sei die Finanzierung der Kindertagesbetreuung in Deutschland neu zu regeln. Bislang belaufe sich der Anteil der Kommunen an den öffentlichen Netto-Ausgaben der Kindertagesbetreuung auf rund 60%, während der Anteil der Länder bei knapp 40% liege.

Diese Forderungen lassen sich nur politisch durchsetzen, wenn der verfassungsrechtliche Rahmen den Erlass eines Bundesqualitätsgesetzes ermöglicht. In dem Rechtsgutachten wird daher untersucht, wie weit die Gesetzgebungs-, Verwaltungs- und Finanzierungsbefugnisse des Bundes im Bereich der Kindertagesbetreuung reichen.

## Das Gutachten kommt zum Schluss:

Grundsätzlich sind nach dem Konnexitätsprinzip die Länder zur Tragung der Kosten verpflichtet, die sich aus der Umsetzung eines Bundesqualitätsgesetzes ergeben. Der Bund darf den Ländern allerdings unter bestimmten Umständen Finanzhilfen für Investitionen im Bereich der Kinderbetreuung geben. Finanzmittel zur Deckung der Kosten, die mit einer qualitativ hochwertigen Kindertagesbetreuung verbunden sind, können die Länder auch durch eine Neuverteilung des Umsatzaufkommens erhalten. Eine indirekte Förderung wäre durch die Gewährung von Geldleistungen an die Eltern möglich. Der Bund könnte auch eine Stiftung zur Sicherung der Qualität der

Kinderbetreuung errichten, deren Mittel zur Finanzierung qualitativ hochwertiger Kinderbetreuung eingesetzt werden könnten. Schließlich wäre es nicht undenkbar, in der Sicherung der Qualität der Kindertagesbetreuung eine Aufgabe mit eindeutig überregionalem Charakter zu sehen, die in eine ungeschriebene Finanzierungszuständigkeit des Bundes fällt.

**Fazit:** Ein Qualitätsgesetz für Kitas ist aus rechtlicher Sicht möglich.

<http://www.caritas.de/fuerprofis/presse/presse-meldungen/qualitaetsgesetz-fuer-kitas-ist-moeglich>

---

## Konferenz „Frühe Bildung lohnt sich“

Im November 2015 gab es in Berlin die Gemeinsame Erklärung „Investitionen in frühe Bildung lohnen sich“:

*„Investitionen in frühe Bildung lohnen sich für Kinder, Eltern, die Wirtschaft und die Gesellschaft.*

- *Investitionen in frühe Bildung lohnen sich für Kinder, weil die entscheidenden Grundlagen für ihre Entwicklung in den ersten Lebensjahren gelegt werden. Eine gute Kindertagesbetreuung als erste Bildungsinstitution außerhalb der Familie stärkt die Bildungschancen aller Kinder und unterstützt ihre Entwicklung. Außerdem leistet gute Kindertagesbetreuung einen wichtigen Beitrag zu Integration und Chancengleichheit, weil vor allem sozial benachteiligte Kinder von ihr profitieren.*
- *Investitionen in frühe Bildung lohnen sich für Eltern, weil qualitätsvolle und bedarfsgerechte Kindertagesbetreuungsangebote entscheidend sind für eine gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Sie können damit auch zur nachhaltigen Existenzsicherung von Familien beitragen. Mütter und Väter werden zudem bei der Bildung, Erziehung und Betreuung ihrer Kinder*

*von qualifiziertem pädagogischen Personal unterstützt.*

- *Investitionen in frühe Bildung lohnen sich für Unternehmen, weil sich Mütter und Väter, die ihre Kinder gut betreut wissen, eher für eine Erwerbstätigkeit und einen höheren Erwerbsumfang entscheiden, Der Einsatz von Unternehmen für Familien geht u. a. auch einher mit einer geringeren Fehlzeiten- und Krankheitsquote, einer höheren Motivation und Produktivität der Beschäftigten, selteneren Eigenkündigungen und einer höheren Qualität der Bewerberinnen und Bewerber. Unter einer längerfristigen Perspektive erleichtert eine gute Infrastruktur der Kindertagesbetreuung den Unternehmen, Fachkräfte mit Kindern zu gewinnen und zu halten - und sichert den Unternehmen den Nachwuchs von morgen. Die Unternehmen werden beim Einrichten betrieblicher Kinderbetreuungsplätze durch das Förderprogramm „Betriebliche Kinderbetreuung“ der Bundesregierung sowie durch die Länder unterstützt.*
- *Investitionen in frühe Bildung lohnen sich für die Gesellschaft, weil sie dazu beitragen, die In-*

*tegration und Chancengleichheit aller Kinder zu stärken und Familien zu stärken. Sie helfen auch, Bildungsdefiziten rechtzeitig vorzubeugen und damit Ausgleichsmaßnahmen in späteren Bildungsabschnitten zu vermeiden. Ihre Bildungsrendite ist hoch. Sie sind damit auch ökonomisch betrachtet von großem Nutzen.“*

Arbeitgeber und Gewerkschaften begrüßen den bereits im November 2014 angestoßenen gemeinsamen Qualitätsprozess von Bund und Ländern sowie die im Communiqué vereinbarten Zielsetzungen (vgl. Rundbrief 12). Sie bekräftigen, diesen Prozess durch geeignete eigene Maßnahmen wie z.B. die kind- und familiengerechte Gestaltung von Arbeitszeiten, zu unterstützen. Bund, Länder, Kommunale Spitzenverbände, Gewerkschaften und Arbeitgeber sind sich darin einig, gemeinsame Kooperationen auf lokaler, Landes- und Bundesebene zur Beförderung dieses Ziels weiter auf- und auszubauen. So ist es in der gemeinsamen Erklärung nachzulesen.

<http://www.fruehe-chancen.de/qualitaet/qualitaetsprozess/bund-laender-konferenz/>

In diesem Zusammenhang steht, dass sich eine Bund-Länder-Kommission einschließlich der Städte und Gemeinden seit letztem Jahr intensiv mit den Rahmenbedingungen der Kindertagesbetreuung befasst und Ende 2016 einen Zwischenbericht abgeben soll. Der weitere Qualitätsprozess soll im engen Dialog mit den Trägern und Verbänden, Gewerkschaften und Elternvertretungen geführt werden. Für das Jahr 2016 hat das BMFSFJ Dialogrunden in allen Bundesländern angekündigt. Unter dem Motto: „Frühe Bildung weiterentwickeln und finanziell sichern“ sollen zur Frage des qualitativen Ausbaus Regionalkonferenzen mit der Bundesministerin Manuela Schwesig stattfinden. Diese Veranstaltungen sind Teil des Dialoges aus dem im Herbst 2014 verabredeten und unterzeichneten Communiqués zwischen Bund, Ländern und kommunalen Spitzenverbänden Entwicklungspapiers

---

## Kita Praxis

### **Auslegungshilfe zur Finanzierung von Kindertagesstätten in Brandenburg**

In den Regionalkonferenzen 2015 wurde das Thema Finanzierung der Kindertagesbetreuung häufig thematisiert und intensiv diskutiert. Im Ergebnis hatte das MBSJ bereits im Sommer 2015 angekündigt, ein externes Gutachten zur Darlegung des gesetzlichen Rahmens einzuholen. Dieses liegt nun in Form der „Auslegungshilfe zur Finanzierung von Kindertagesstätten in Brandenburg“ durch RA Dr. Baum der Berliner Kanzlei Loh vor. Im Rahmen eines LIGA-Fachgesprächs am 2. Dezember 2015 wurden die Inhalte der Auslegungshilfe von RA Dr. Baum erläutert und diskutiert. Dabei berücksichtigt die Auslegungshilfe aktuelle Urteile und Gerichtsbeschlüsse. Sie soll eine Einarbeitung in die unübersichtliche Rechts-

materie ermöglichen und den Umgang mit den zahlreichen unbestimmten Rechtsbegriffen erleichtern. In Finanzierungsberatungen mit Gemeinden kann sie als Orientierung und Argumentationshilfe herangezogen werden. Parallel beauftragte die LIGA die Kanzlei Dombert in Potsdam mit der Bewertung der Auslegungshilfe. Die Kanzlei bekräftigt mit ihrer Bewertung die vorliegende Auslegungshilfe.

Eine Veröffentlichung durch das MBSJ ist erfolgt: <http://www.mbsj.brandenburg.de/sixcms/detail.php/bb1.c.432716.de>

## Fortbildungen

### SFBB – Fortbildungsprogramm 2016

Das SFBB möchte auch im Jahr 2016 wieder dazu beitragen, dass sich sozialpädagogische Fachkräfte aus Brandenburg den kontinuierlich ändernden Anforderungen in Ihrem Beruf stellen können.

Das sozialpädagogische Fortbildungsangebot basiert auf dem Staatsvertrag vom 01.01.2007 der Länder Berlin und Brandenburg und bietet allen interessierten pädagogischen Fachkräften die Möglichkeit, sich in Ihrem Beruf weiter zu bilden.

Das Jahresprogramm 2016 steht Euch ab jetzt jeder Zeit online unter: <http://sfbb.brandenburg.de/sixcms/detail.php/bb2.c.586927.de> zur Verfügung.

Das praktische Jahresprogramm 2016 im Buchformat ist ebenfalls bereits veröffentlicht.

---

## Fachtagungen

### Fachtag der Konsultationskitas am 20.04.2016 in Frankfurt (Oder)

#### **„Zwischen Bewahren und Modernität – Gemeinsam Brücken bauen in die Zukunft“ *Wie gelingt der Dialog zwischen den Generationen?***

In den letzten Jahrzehnten, insbesondere seit Veröffentlichung der PISA-Studie 2001 hat sich die Kitalandschaft in Deutschland grundlegend verändert.

Wir verstehen Bildung und Lernen heute als einen aktiven, selbständigen Prozess der Aneignung von Welt. Kinder brauchen dabei keine vorgefertigten Angebote, sondern Erzieher\_innen, die sich ihnen zuwenden, sie bei ihren Fragen unterstützen und eine lernförderliche Atmosphäre bereitstellen.

Diese Veränderung der pädagogischen Perspektive hat einen Paradigmenwechsel ausgelöst, der bis heute nicht abgeschlossen ist. Überall wurden Bildungspläne geschrieben und Konzeptionen überarbeitet. Die Kitas haben sich auf den Weg gemacht.

Gleichzeitig gibt es in Teilen der Berufsszene eine Skepsis gegenüber diesen Veränderungen. Unterschiedliche pädagogische Wertvorstellung, Veränderungsbereitschaft und Belastbarkeit mögen

einige der Gründe sein. Verstärkt wird dies durch ein „Umsetzungsdilemma“ zwischen wachsenden Anforderungen und zur Verfügung

stehenden Ressourcen (vgl. „Schlüssel guter Bildung, Erziehung und Betreuung“; Viernickel u.a.). Die Brüche vollziehen sich sowohl entlang von Lebenslagen und Milieus als auch zwischen den unterschiedlichen Generationen der Fachkräfte. Flankiert wird diese Entwicklung durch einen Generationswechsel, der in den kommenden Jahren in einigen Regionen Brandenburgs erhebliche Probleme bei der Fachkräftegewinnung mit sich bringen wird.

Die Konsultationskitas stellen sich in diesem Veränderungsprozess grundlegende Fragen:

- Wie kann eine produktive Verständigung über Wege des Lernens zwischen den Generationen gelingen?



- Welche Konsequenzen erwachsen aus einem modernen Bildungs- und Lernverständnis für die Formen der Erzieher\_innenausbildung?
- Wie kann ein Dialog zwischen den Fachkräfte-Generationen organisiert werden.
- Was bedeutet das für die Berufswahl junger Menschen und die Personalentwicklung in den Einrichtungen?
- Wie kann es gelingen, dass angehende Fachkräfte mehr Eigenständigkeit beim Lernen selbst erfahren und reflektieren können? Was bedeutet das für das Verhältnis von Lehrkräften und Auszubildenden, für Praxisbegleitung und Mentoring?

Die Konsultationskitas möchten in diesem Rahmen des Fachtages mit Euch gemeinsam in einen Dialog treten und der Frage nachgehen, wie diese Herausforderungen gemeistert werden können.

**Anmeldungen nimmt das Biff entgegen unter:**

**Berliner Institut für Frühpädagogik e. V.**

Marchlewskistr. 101

10243 Berlin

Fax.: 030/74735867

E-Mail: bethke@biff.eu

**Anmeldefrist: 10.03.2016**

---

**NEU – Integration von Flüchtlingen**

**Das Thema Flüchtlinge wird immer häufiger ein Thema für die Kindertagesbetreuung. Um sich diesem Thema stellen zu können, haben wir Euch Fortbildungen, Bücher, Informationsblätter und vieles mehr zusammengestellt.**

**Fangen wir mit den Fortbildungen und Fachtagen an, die in den nächsten Monaten stattfinden:**

**Fachtag: „An(ge)kommen in Deutschland – Herausforderungen für die Kinder- und Jugendhilfe“**

**09. März 2016 in Potsdam**

Die LIGA der Freien Wohlfahrtspflege in Brandenburg bietet in Kooperation mit der Fachhochschule Potsdam eine Fachtagung zum Thema „An(ge)kommen in Deutschland – Herausforderungen für die Kinder- und Jugendhilfe“ an.

Die Integration der (un-)begleiteten Flüchtlingskinder und -jugendlichen in die Gesellschaft und damit die Ermöglichung ihrer Teilhabe an den Systemen der Kindertagesstätten, Frühförderung und Hilfen für Erziehung verlangt aktuell die Konkretisierung struktureller Erfordernisse. Wie stellen wir uns auf – inhaltlich, rechtlich, finanziell? Mit wem kann ich zu welchen Fragen kooperieren? Wer hat welche Erfahrungen und Kompetenzen schon erlangt? Und wann ist vor dem Hintergrund der strukturell neu zu schaffenden Bedin-

gungen auch schnelles pragmatisches Handeln notwendig?

Wir möchten auf diesem Fachtag hier ansetzen und neben pädagogischen Handlungskonzepten, die strukturellen Gegebenheiten und Erfordernisse reflektieren, diskutieren und ggf. neu erarbeiten.

Es sollen nicht nur neue Impulse gegeben, sondern auch gute bereits existierende Beispiele aus der Praxis vorgestellt und miteinander diskutiert werden. Dazu sind verschiedene Expert\_innen aus unterschiedlichen Bereichen eingeladen, die miteinander und mit den Teilnehmer\_innen ins Gespräch gehen. Es soll der Prozess des gemeinsamen Gestaltens vor dem Hintergrund einer großen Verschiedenartigkeit angeregt werden.

In einzelnen Foren könnt Ihr dann tiefer in die Thematik einsteigen. Es werden Foren zu folgenden Themen angeboten:

- Forum I: „offener denn je“ – Chancen und Herausforderungen für die Jugend(sozial)arbeit vor Ort
- Forum II: „Wir sind alle >andere<“
- Forum III: Ankommen in Kindertagesstätten - ein Gewinn oder Verlust? Es kommt auf die Betrachtung an.

- Forum IV: Helfen mit Risiko?
- Forum V: „Früher, bevor es zu spät ist“

**Anmeldungen unter:** <https://www.liga-brandenburg.de/Anmeldebogen-pdf-876185.pdf>

**Teilnahmegebühr: 15 €**

**Anmeldefrist: 24. Februar 2016**

---

**Speziell zum Thema Flüchtlinge bietet Euch das Sozialpädagogische Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg einige Fortbildungen an. Hier ist eine kleine Auswahl:**

**„Gestaltung eines Elternabends für Eltern, die geflohen sind: Spielen- Schauen- Erleben“**

**SFBB-Seminar - Nr. 4765/16 vom 14. – 16. März 2016**

Guten Kontakt über Sprachbarrieren hinweg herzustellen, zeigt sich häufig als Herausforderung in der Zusammenarbeit zwischen Fachkräften und Eltern. Was ist zu bedenken, um die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern mit Fluchthintergrund und bei Sprachbarrieren konstruktiv zu gestalten? Welche Bedürfnisse sollten beachtet werden? Wie kann man Kontakt herstellen und pflegen? Wie lässt sich ein Elternabend, der die Arbeit der Kita darstellt, der Spaß macht, bei Sprach- und Kulturunterschieden gestalten? Ein einfaches, gut überlegtes Material-, Spiel- und Bildungsangebot mit Aufforderungscharakter und Einladung zum gemeinsamen Spielen, Forschen und Erleben stellt den Kita-Alltag, die Formen des Lernens und der Förderung am besten dar. Eltern erfahren so die Arbeit und die Haltung der Kita im

direkten Miteinander und durch eigenes Handeln. Die Beteiligten rücken einander näher und können ein wertschätzendes Verhältnis zueinander aufbauen. Mit diesem Hintergrundwissen werden im Seminar Ideen zur ganz konkreten Gestaltung eines Elternabends, der zum gelingenden Austausch über Sprachbarrieren hinweg beitragen kann, zusammengetragen. Dabei werden auch die Wünsche und Bedürfnisse beleuchtet, die Fachkräfte und Eltern möglicherweise mit einem Elternabend bzw. der Zusammenarbeit verknüpfen. Methoden sind kurze Inputs, kollegialer Austausch, Einzel- und Kleingruppenarbeit und Präsentationen.

Veranstaltungsort: Jagdschloss Glienicke

**Anmeldungen ab sofort**

---

**„Kinder aus geflüchteten Familien: Alltag, Herausforderung und Bereicherung zugleich?“**

**SFBB -Seminar - Nr. 4706/16 am 12. – 13. Mai 2016**

Geflüchtete Familien haben in mancher Hinsicht schwierige Bedingungen, wenn sie in Deutschland ankommen: Sie haben in der Regel kaum Wissen über Institutionen und Angebote in ihrem neuen

Lebensumfeld und verfügen über keine oder geringe Deutschkenntnisse. Sie leben in Ungewissheit über ihre Zukunft und haben oft belastende Erfahrungen in ihrem Herkunftsland und/oder auf

der Reise nach Deutschland gemacht. In dieser Lebenssituation ist für die Kinder und deren Eltern eine wertschätzende Aufnahme z.B. in Kitas umso wichtiger. Für pädagogische Fachkräfte in Kindertagesstätten kann diese Situation möglicherweise eine Herausforderung bedeuten. In der Fortbildung werden wir u.a. folgende Themen bearbeiten:

- Wie kann eine Willkommenskultur in der Kita gestaltet werden?
- Wie können Sprache, Familienkultur und Kompetenzen der Kinder gewürdigt und als Ressource für das Lernen aller Kinder genutzt werden?
- Wie kann in der Zusammenarbeit mit den Eltern konstruktiv mit sprachlichen Verständigungs-

schwierigkeiten oder ‚interkulturellen Irritationen‘ umgegangen werden?

- Welche gesetzlichen Grundlagen gelten für die Aufnahme und den Aufenthalt von geflüchteten Menschen in Deutschland? Welchen Einfluss hat das auf die Lebensbedingungen der Familien?
- Was kann getan werden, wenn Konflikte um die Aufnahme von Flüchtlingen oder Vorbehalte ihnen gegenüber in die Kita hineinwirken?

Veranstaltungsort: Jagdschloss Glienicke

**Anmeldeschluss: 24. März 2016**

---

## **„Bilder im Kopf“- Zusammenarbeit mit Kindern und deren Eltern mit Fluchterfahrungen**

### **SFBB - Seminar - Nr. 4761/16 vom 21. September – 23. September 2016**

Die Lebenssituation und die Bedarfe von Flüchtlingsfamilien sind zunehmend ein Thema in der Kinder- und Jugendhilfe. Hilfeansprüche von Flüchtlingsfamilien sind teilweise unklar, das Helfersystem steht vor Herausforderungen hinsichtlich Sprachhürden, Kriegs- und Fluchterfahrungen, kultureller Differenzen und unklarer Zukunftsperspektiven. Um eine bedarfsorientierte Begleitung für Flüchtlingsfamilien zu gewährleisten, ist das Entwickeln von Sensibilität und das Erlangen von Hintergrundwissen ausschlaggebend.

- Mit welchen besonderen rechtlichen und sozialen Schwierigkeiten sind Flüchtlinge konfrontiert?
- Welche Auswirkungen haben Fluchterfahrungen auf die kindliche Entwicklung und Familiensysteme?
- Wie wirken sich Traumatisierungen auf Interaktionen aus?

- Welche Ressourcen sind nutzbar? Wo finden Helfende Unterstützung?

Der Fokus wird auf folgenden Themen liegen: Sensibilisierung für die besondere Situation von Flüchtlingsfamilien, Kultursensibilität, Erfahrungsaustausch zu Bedarfen, Suche nach Normalität, Umgang mit traumatisierten Menschen, Arbeit mit Dolmetschern/-innen, Gewaltprävention und Kommunikation. Die Methoden: Eigenreflexion und Erfahrungsaustausch, Kleingruppenarbeit, Rollenspiele und Übungen, moderierte Gruppengespräche, Informationseinheiten, Arbeit mit Genogrammen, Arbeit mit Texten werden die Handlungskompetenzen stärken und weiterentwickeln.

Veranstaltungsort: Jagdschloss Glienicke

**Anmeldeschluss: 10. August 2016**

## „Interkulturelle Kompetenz in Kindertageseinrichtungen“

SFBB - Seminar - Nr. 4401/16 vom 20. – 21. September 2016. 8. – 9. November 2016

Frühpädagogische Fachkräfte haben die Aufgabe, jedes Kind wahrzunehmen und es in seinen Bildungsprozessen zu begleiten. Das ist nicht immer leicht. Besonders in Einrichtungen, die von einer großen kulturellen Heterogenität geprägt sind, stehen die Fachkräfte vor immer neuen Herausforderungen, die zu Missverständnissen und Konflikten führen können. In diesem viertägigen Seminar gehen wir der Frage nach, welche Kompetenzen frühpädagogische Fachkräfte benötigen, um professionell mit kultureller Heterogenität umgehen zu können. Inhalte:

- Sensibilisierung für Kinder zugewanderter Familien und ihre Lebenssituationen
- Wissen über die soziale und rechtliche Situation von zugewanderten Familien

- Orientierung am einzelnen Kind
- Selbstreflexive Auseinandersetzung mit der eigenen Kultur, persönlichen
- Einstellungen, Deutungsmustern, Werten und Erziehungsvorstellungen
- Entwicklung von Ideen, kulturelle Elemente in die pädagogische Arbeit aufzunehmen
- Analyse konkreter Situationen aus der Praxis, Erarbeitung neuer Handlungsstrategien

Methoden sind theoretische Inputs, Gruppenarbeit, praktische Übungen, Spiele und Austausch.

Veranstaltungsort: Jagdschloss Glienicke

**Anmeldeschluss: 09. August 2016**

---

Hier findet Ihr einige Broschüren und Flyer die das MBS und andere Organisationen für Euch kostenlos zur Verfügung stellen

### Bilderbuch zum Thema Vergiftungen, Notruf, Gefahrensymbole in anderen Sprachen

Die Bundesarbeitsgemeinschaft „Mehr Sicherheit für Kinder e.V.“ hat ein deutsch-arabisches Bilderbuch zu den Themen Vergiftungen, Notruf, Gefahrensymbole herausgegeben.

**Kostenloser Download** für das Bilderbuch deutsch-arabisch unter:

[http://www.kindersicherheit.de/pdf/2012\\_Bilderbuch-Gift-Arabisch.pdf](http://www.kindersicherheit.de/pdf/2012_Bilderbuch-Gift-Arabisch.pdf)

Das Bilderbuch ist auch noch in anderen Sprachen veröffentlicht worden z.B. spanisch, türkisch, englisch, französisch und russisch. Weitere Informationen unter:

<http://www.kindersicherheit.de/service/downloads.html>



---

### Mehrsprachige Elterninformations-Flyer



الأولي  
صغار؟

Das Ministerium Bildung, Jugend und Sport bietet ab sofort mehrsprachige Elterninformations-Flyer zu den Themen:

- Grundsätze elementarer Bildung – Wie lernen kleine Kinder?
- Die Grenzsteine der Entwicklung – Ein Instrument der Früherkennung
- Zeit zur Eingewöhnung – Ein Instrument der Früherkennung an.



In sieben verschiedenen Sprachen (französisch, polnisch, russisch, türkisch, vietnamesisch, arabisch) stehen die Flyer als Download unter: <http://www.mbjs.brandenburg.de/sixcms/detail.php/bb1.c.358366.de>

zur Verfügung. So können die Kindertagesstätten im Land Brandenburg Eltern mit Migrationshintergrund in ihrer Landessprache informieren. Die Verteilung der Eltern-Informationen erfolgt über die Kita-Praxisberater\_innen der Kreise und freien Träger, aber auch über die Integrationsbeauftragte des Landes Brandenburg und die Regio-

nale Arbeitsstelle für Bildung, Integration und Demokratie (RAA). Die Informationen können die Eltern damit nicht nur in den Kindertageseinrichtungen sondern auch bei den kommunalen Integrationsbeauftragten erhalten.

Infobriefe zur **Mehrsprachigkeit im Elternhaus** hat das Land Sachsen herausgegeben. Diese können in insgesamt 14 Sprachen unter <http://www.lakos-sachsen.de/elterninfobriefe-mehrsprachigkeit> gelesen und heruntergeladen werden.

---

### **AWO – Handreichung: „Flüchtlingskinder inklusive – Ankommen braucht Wissen, Zeit und Struktur“**

Diese Handreichung des AWO Landesverbandes Brandenburg soll helfen, Antworten auf die vielfältigsten Fragen zu geben, die sich mit der Aufnahme von Flüchtlingskindern in den Kindertagesstätten stellen und zugleich den Einrichtungsleitungen und Fachkräften in den Einrichtungen helfen, vor Ort individuelle Lösungen zu finden. Die Handreichung wird immer wieder Aktualisierungen in einzelnen Abschnitten erfahren,



um Veränderungen, Ergänzungen, weitere Entwicklungen und auch neue Erkenntnisse aufnehmen zu können. Aus diesem Grunde wird diese nur in elektronischer Form erscheinen.

**Handreichung als PDF-Dokument unter:** <https://www.awo-brandenburg.de/Fluechtlingskinder-inklusive-Handreichung-fuer-die-Kindertagesbetreuung-pdf-871908.pdf>

---

### **15 Punkte für eine Willkommensstruktur in Jugendeinrichtungen von der Amadeu-Antonio-Stiftung**



Die ju:an-Praxisstelle antirassismus- und rassistikritische Jugendarbeit der Amadeu Antonio Stiftung und das Deutsche Kinderhilfswerk fordern zusätzliche Ressourcen für die Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit, um Strukturen und Qualität in der Arbeit mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen sicherzustellen. Dazu hat die Amadeu Antonio Stiftung mit Unterstützung des Deutschen Kinderhilfswerkes jetzt einen „15-Punkte-Plan“ für eine Willkommensstruktur in Jugendeinrichtungen

veröffentlicht. Die Handreichung liefert konkrete Handlungsempfehlungen, um eine nachhaltige Willkommenskultur für Kinder und Jugendliche mit Fluchterfahrung in der Jugendarbeit zu stärken.

Diese Handreichung bündelt praxisorientierte Hilfestellungen und Perspektiven für eine an den Kinderrechten orientierte Jugendarbeit.

Die Handreichung kann als PDF-Dokument herunter geladen werden: [http://www.projekt-ju-an.de/w/files/juan/15-punkte-plan\\_web.pdf](http://www.projekt-ju-an.de/w/files/juan/15-punkte-plan_web.pdf)



In Deutschland bleiben besonders die Kinder hinter ihrem kognitiven Entwicklungspotential, deren Eltern sich nicht aktiv in den Bildungsdialog einbringen. Häufig mangelt es an einem regelmäßigen Austausch mit Kita und Schule und ausreichender Kenntnis über den Leistungsstand des Kindes oder Informationen über die Grundzüge des Deutschen Bildungssystems. In vielen Fällen verstärken sprachliche Barrieren, kulturelle Disparitäten und die persönlichen Schulerfahrungen der Eltern das Unbehagen und die Unsicherheiten auf beiden Seiten.

Für eine gemeinsame Vertrauensbasis und somit erfolgreiche Elternarbeit ist daher ein regelmäßiger Austausch von Elternhaus und Bildungseinrichtung unabdingbar.

Das Konzept des Elterninformationsmaterials "Lernzeit gemeinsam gestalten" wird dieser Anforderung als Werkzeug für Pädagogen und Eltern durch leicht verständliche Sprache, ansprechende Beispiele, zahlreiche Illustrationen und individuell wählbare Module gerecht. Gerade auch Eltern mit Flüchtlingshintergrund sollen so die zentralen Anforderungen in Kita und Schule unkompliziert und gleichzeitig eindringlich näher gebracht werden. Lern- und Entwicklungsschritte des Kindes können begleitet und bestmöglich zwischen den Bildungspartnern ausgetauscht werden und leis-

ten so einen wichtigen Beitrag zu einer gelungenen Integration.

Das Elterninformationsmaterial steht für 3 Kita- und 4 Grundschule-Jahre neben Deutsch auch in Arabisch, Kurdisch und Türkisch **kostenlos zum Download zur Verfügung**.

Das Material enthält Informationen zu folgenden Themen:

- Kita- und Schulvereinbarung
- Gesunde Ernährung
- Passendes Schulmaterial und Sportbekleidung
- Hinweise zur Unterstützung bei den Hausaufgaben
- Jährliche Tipps, wie man seine Kinder im Alltag unterstützen kann
- Jährliche Checkliste zum Entwicklungsstand des Kindes
- Übersicht über die weiterführenden Schulformen in NRW
- Übersicht zu notwendigen Impfungen
- Informationen zu Zuschüssen und Fördermitteln

**Kostenloser Download unter:**  
<https://www.vodafone-stiftung.de/elterninformationsmaterial.html>

## DVD

### "Flüchtlingskinder: In erster Linie Kinder!" - Ein Vortrag von Judit Costa



In diesem ergreifenden Vortrag macht Judit Costa aus der Menschen-rechtlichen Perspektive deutlich, dass Migrantenkinder einen Anspruch auf eine kindgerechte Zukunftsgestaltung haben. Sie haben ein Recht auf Bildung und Chancengleichheit und zwar in allen Phasen des Flucht- oder

Migrationsprozesses. Sie schaut aus vier Blickwinkeln auf die aktuelle Situation:- Sind genug Bildungsangebote vorhanden? – Die Schülerzahlen sinken seit Jahren stetig!- Sind die Bildungsstätten zugänglich? – Die Asylbewerberunterkünfte liegen meist außerhalb!- Sind die Bildungsangebote zu-

mutbar? – Das Schulmaterial bildet Einwanderungssituationen nicht realistisch ab!- Wird auf Bildungsbedürfnisse wirklich eingegangen? – Schulen müssen sich den Kindern anpassen, nicht umgekehrt! Auch Ehrenamtliche brauchen Unterstützung!

Judit Costa erläutert Exklusion, Integration und Inklusion, geht auf traumatisierte Kinder ein und

definiert eine gelingende Willkommenskultur. Sie weist zudem nachdrücklich darauf hin, dass das Kindeswohl vorrangig zu berücksichtigen und, dass dabei der Kindeswille maßgebend ist. Dass das leider noch nicht so ist, belegt sie mit erschütternden Zahlen aus verschiedenen Studien.

**Preis: 17€**

---

## Organisation und Verwaltung

HelpTo ist nun im gesamten Land Brandenburg verfügbar. Am 05.02.2016 ist mit dem Landkreis Uckermark der letzte noch verbliebene Landkreis in Brandenburg mit einem eigenen HelpTo-Portal online gegangen.

Hier findet Ihr alle Portale im Land Brandenburg nach Landkreisen sortiert:

<http://potsdam.helpto.de/de/portale/brandenburg>

Über das Online-Portal HelpTo können sich Organisationen, Initiativen, Unternehmen, Vereine sowie engagierte Bürgerinnen und Bürger schnell und unkompliziert auf lokaler Ebene über das austauschen, was bei der Betreuung und Integration von Flüchtlingen – aber auch von anderen Hilfebedürftigen – benötigt wird.

Bei HelpTo können die Nutzer in zehn verschiedenen Kategorien Angebote und Gesuche einstellen: Sachspenden, Begleitung und Beratung, Fahrdienste und Transporte, Freizeit, Familie und Kinder, Sprache, Bildung und Wissenschaft, Projekte & Ideen, Arbeit sowie Wohnen. Diese Hauptkategorien sind noch einmal in weitere Untermenüs aufgefächert. Ein internes Nachrichten-System ermöglicht eine geschützte Kommunikation zwischen Anbietendem und Interessenten. Außerdem können sich auf dem Portal die örtlichen Unterstützerinitiativen und andere Organisationen vorstellen. Die Nutzung von HelpTo ist kostenfrei. Erforderlich ist lediglich eine Online-Registrierung mit Benutzername und E-Mail-Adresse.

## Kita aktuell

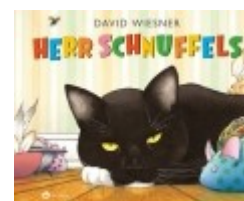
### Mediathek

#### Jugendliteraturpreis 2015 - Preisträger

**Bilderbuch - „Herr Schnuffels“** ab 5 Jahre (Autor: David Wiesner)

#### Jurybegründung

Kaum Text enthält dieses Bilderbuch, allein die Illustrationen erzählen die schräge Geschichte vom Raumschiff mit den Außerirdischen, das mit-



ten im Wohnzimmer landet und die Ruhe des Katers Herr Schnuffels stört. Herr Schnuffels ist keine süße Katzengeschichte, sondern Sciencefic-

tion in Bilderbuchform, die augenzwinkernd mit dem Genre spielt. Die fiktionale Handlung bildet einen Kontrast zu dem realistischen Stil der bildlichen Darstellung. Alles ergibt einen Sinn und ist

durchdacht – von der Geheimsprache, in der sich die Außerirdischen unterhalten, bis hin zu Bezügen in der Kunstgeschichte wie der Hieroglyphenschrift und der Höhlenmalerei.

---

## Kinderbuch

„**Der Träumer**“ ab 10 Jahre (Autorin: Pam Muñoz Ryan (Text) Peter Sís (Illustration))

### Jurybegründung

Neftalí ist ein Sammler, er trägt zusammen, was er findet, ganz gleich ob Glasscherben oder Tannenzapfen. Er sammelt auch Wörter, die in seinen Notizbüchern zu Aufsätzen, Geschichten und Briefen werden. Er liebt die Welt und wünscht sich, ebenfalls geliebt zu werden. Doch gerade das Verhältnis zum jähzornigen, strengen Vater macht es oft schwer für den Jungen.



Auf typografischer Ebene werden Sprache, Geräusche und Gedanken anschaulich umgesetzt und der Haupttext wird durch Gedichtzeilen und Fragen ergänzt. Peter Sís' filigrane Zeichnungen korrespondieren mit der Zartheit des Themas. Die Übersetzung von Anne Braun fühlt sich sensibel in den Erzählfluss ein und gibt den poetischen und behutsamen Stil des Textes wieder.

---

## Sachbuch

„**Und dann platzt der Kopf**“ ab 5 Jahre (Autorin: Christina Röckl (Text, Illustration))

### Jurybegründung

Wie kann man die Seele erfassen? Wie soll man sie erklären? Sicher ist es schwierig, sich einem so komplexen und vielschichtigen Thema im Stil herkömmlicher Sachbücher zu widmen. Christina Röckl hat einen originellen und innovativen Zu-



gang zu diesem philosophischen Thema gewählt, indem sie Aussagen von Kindern über die Seele in bildgewaltige Illustrationen übersetzt und dafür Elemente von Kinderzeichnungen aufgreift.

---

## Fachstelle Kinderwelten – Ausleihe von Bücherkisten



Kinderbücher sind wichtige Medien, denen Kinder Informationen über die Welt entnehmen. Aus Kinderbüchern konstruieren sich Kinder ihr Bild von sich selbst und von anderen Menschen. Die Fachstelle Kinderwelten hat Kriterien erarbeitet,

die helfen, Kinderbücher auf Einseitigkeiten und Stereotypen hin kritisch zu überprüfen. Mit den ausgewählten Büchern soll Respekt für Vielfalt gefördert und Vorurteilen entgegen gewirkt werden. Es gibt Bücherkisten zur Ausleihe für Kinder

bis 3 Jahre, für Kinder von 3 – 6 Jahren und Bücher für Kinder von 6 – 9 Jahren.

Die Kisten können von Euch in der Fachstelle jeweils für vier Wochen kostenlos ausgeliehen werden. Die Fachstelle bietet Euch auch einzelne Fortbildungen z.B. bei Teamsitzungen oder Eltern-

abenden an, wo die Bücherkisten vorgestellt werden. Weitere Informationen findet Ihr unter: [www.kinderwelten.net](http://www.kinderwelten.net)

Kontakt unter: Gabriele Kone (030-6953999-0) in der Muskauer Str. 53 in 10997 Berlin

---

## Sachbuch

### "Leitfaden zur Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes in Elterninitiativen, Kinderläden und selbstorganisierter Kinderbetreuung"

Endlich ist er da, der neue BAGE-Leitfaden zur Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes in Elterninitiativen, Kinderläden und selbstorganisierter Kinderbetreuung. Nach zwei Jahren intensiver Zusammenarbeit aus den BAGE e.V. – Kontaktstellen Münster, Frankfurt / Main, Kiel, Hannover und Berlin mit unserer lieben Kollegin Sandra Ohl, können wir den Leitfaden in unseren Händen halten. Der Leitfaden soll Euch zeigen, wie und mit welchen Hilfsmitteln Ihr Euch im Kitaalltag mit dem Thema Kinderschutz und Kindeswohlgefährdung auseinandersetzen könnt. Es

werden Trägerpflichtungen erörtert und Begriffe wie Schutzkonzept, Kinderrechte, Prävention, Fehlverhalten, Beschwerdemöglichkeiten, Beteiligung, Fachkraft für Kinderschutz und der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung erläutert.



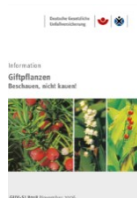
**Preis: 8€**

Bestellungen nehmen wir gern unter [info@dabei-brandenburg.de](mailto:info@dabei-brandenburg.de) entgegen.

---

## Kita Organisation und Verwaltung

### Giftpflanzen, anschauen – nicht kauen



Goldregen, Tollkirsche, Fingerhut und Maiglöckchen - dass diese Pflanzen gefährlich sein können, wissen sehr viele Eltern. Aber wusstet Ihr, dass von Oleander, Lupinen und Alpenveilchen ebenfalls Gefahren ausgehen können? "Welche Pflanzen wie giftig sind, hängt ganz stark auch von der Menge ab, die die Kinder davon verzehrt haben", sagt Beckmann. So lösen zwei gegessene Buchsbaumblätter womöglich noch gar

keine Beschwerden beim Kind aus, eine ganze Handvoll aber heftige Bauchschmerzen und Übelkeit.

Diese Broschüre von der Gesetzlichen Unfallversicherung bietet einen guten Überblick über alle giftigen Pflanzen.

**kostenloser Download unter:**

<http://publikationen.dguv.de/dguv/pdf/10002/si-8018.pdf>

## Bundesfreiwilligen Dienst für Flüchtlinge

Anfang Dezember 2015 wurden die ersten Bundesfreiwilligen für Flüchtlinge in den Einsatzstellen begrüßt. Parallel dazu starteten auch die BFD-Zentralstellen aus dem sozialen, kulturellen, ökologischen und sportlichen Bereich mit der Vergabe ihrer Kontingente des Sonderprogramms "Bundesfreiwilligendienst mit Flüchtlingsbezug". Insgesamt stellt der Bund im Rahmen eines Sonderprogramms des Bundesfreiwilligendienstes (BFD) künftig neben den schon bestehenden 35.000 BFD-Plätzen des Regelformats bis zu 10.000 neue Bundesfreiwilligendienstplätze mit Flüchtlingsbezug zur Verfügung.

Das Sonderprogramm "BFD mit Flüchtlingsbezug" ist bis zum 31. Dezember 2018 befristet. Die Plätze

werden hälftig von der Zentralstelle BAFzA, der die meisten kommunalen Einsatzstellen angegliedert sind, und den verbandlichen Zentralstellen administriert. Das BAFzA-Kontingent von 5.000 BFD-Vereinbarungen mit Flüchtlingsbezug wird nach dem "Königsteiner Schlüssel" auf die verschiedenen Bundesländer verteilt. Sämtliche praktischen Informationen und Formulare sind abrufbar unter

[www.bundesfreiwilligendienst.de](http://www.bundesfreiwilligendienst.de)

Servicetelefon: 030 201 791 30 (Mo. – Do. 9.00 – 18.00 Uhr)

### Ausblick – Zu guter Letzt

## Bundesprogramm Qualität vor Ort

Pro Woche arbeitet eine Kita-Leitung im Durchschnitt rund vier Stunden länger als sie eigentlich müsste, beim übrigen Personal fallen gut zwei Überstunden an, so eine Studie des Forschungsprojekts AQUA. Wie Kita-Fachkräfte und Tageseltern die Betreuungssituation in ihrer Region beurteilen, will das Programm „Qualität vor Ort“ jetzt mit einer Online-Erhebung herausfinden.

Die Teilnehmer\_innen können im Rahmen der Befragung angeben, was an ihrem Arbeitsort bereits vorbildlich läuft und wo sie Handlungsbedarf sehen. Die Initiative wird die Ergebnisse der Befragung regelmäßig auf ihrer Programm-Website veröffentlichen. Darüber hinaus werden die Resultate dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend zur Verfügung gestellt. Interessierte finden die Umfrage unter [www.qualität-vor-ort.de/umfrage](http://www.qualität-vor-ort.de/umfrage)

Mit dem Programm „Qualität vor Ort“ wollen die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS), das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und die Jacobs Foundation eine bundesweite Bewegung für gute Qualität in der frühen Bildung, Betreuung und Erziehung schaffen. Um den regionalen Austausch über gute Qualität zu befördern, ist das Programm mit sechs regionalen Servicebüros in ganz Deutschland vertreten. Ab Sommer 2016 werden diese Büros ca. 170 ausgewählte Netzwerke auf kommunaler Ebene fachlich und methodisch unterstützen. Kommunen und Netzwerke, die dieses Angebot nutzen wollen, können Ihr Interesse bereits jetzt bei ihrem zuständigen Servicebüro signalisieren. Eine Ausschreibung für die Teilnahme am Programm wird im Frühjahr 2016 veröffentlicht werden.

<http://qualität-vor-ort.de/>